36. Jahrgang 12. Mai 2022 Nr. 19/20

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



«Heiweh-Fernweh» kehrt zurück
Das Musical «Heiweh-Fernweh» mit Mundartsongs von Bligg, Gölä, Lo & Leduc und vielen mehr kommt ins Theater 11 nach Zürich. Lokalinfo verlost Tickets. 2

Als Fotograf im Einsatz in der Ukraine
Der Zürcher Dokumentarfotograf Jens Krauer hat eine ukrainische Einheit über mehrere Wochen mit seiner Kamera begleitet – kurz bevor der Krieg ausbrach. 5

Grösstes Velofestival der Schweiz
Die «Cycle Week» lockt mit über 100 Ausstellern, Workshops und mehreren Contests Bike-Begeisterte aus der ganzen Schweiz nach Zürich. Letzte Seite

Für eine Tasse Zucker den Nachbarn fragen

Eine von Martha und Roy Franke aus Albisrieden aufgebaute Onlineplattform ermöglicht, dass sich Menschen aus der Nachbarschaft gegenseitig aushelfen können. Die Entwickler möchten mit der Plattform den Zusammenhalt und die Interaktion innerhalb der Nachbarschaft fördern.

Lorenz von Meiss

Beim Nachbarn mal eben die Bohrmaschine ausleihen, Menschen in nächster Umgebung auf einen Anlass im Quartier aufmerksam machen oder das gefundene Trottinett dem Eigentümer zurückgeben. Die kostenlose Nachbarschaftsplattform www.sugarcup.ch soll all dies ermöglichen.

Die im November 2021 live gegangene Website will dabei helfen, die Menschen aus der gleichen Nachbarschaft einander näherzubringen. Dabei zeigt die Nachbarschaftsplattform Inhalte anderer Benutzer an, die im Umkreis von rund einem Kilometer wohnen. Die Anzahl aktiver Nutzer steigt seit dem Website-Launch stetig an: «Bis jetzt haben sich 352 Benutzer vorwiegend aus Albisrieden und Altstetten auf der Seite registriert», sagt Roy Franke. In einem nächsten Schritt soll die Nachbarschaftsplattform auf andere Stadtkreise ausgeweitet werden. Interessierte können selber kostenlos mit Sugar Cup ihre digitale Nachbarschaft starten und erhalten auch Unterstützung in der Umsetzung.

Die drei Hauptbereiche der Website sind ein Marktplatz, auf dem gebrauchte Gegenstände verkauft, ausgeliehen oder verschenkt werden können, eine Quartier-Agenda mit einer Übersicht von Veranstaltungen in der Umgebung und eine Plattform, auf welcher die Benutzer Unterstützung jeglicher Art anbieten können oder andere Nutzer um Unterstützung bei einer Sache fragen können: «Gerade gestern suchte eine Nutzerin nach einem Dolmetscher, der ihr bei einem wichtigen Telefonat übersetzen könnte», sagt Martha Franke.

Die Idee, eine solche Website zu starten, kam ihr, nachdem die zweifache Mutter zu klein gewordene Kindersachen weitergeben wollte, und dies am besten an eine Familie aus der Nachbarschaft: «So entsteht ein Zusammenhalt innerhalb des Quartiers und die Menschen lernen sich besser kennen», sagt sie. Um für die Plattform Werbung zu machen, haben lokale Vereine wie das Gemeinschaftszentrum Bachwiesen, die Nachbarschaftshilfe Zürich und der Quartierverein Albisrieden in ihren Newslettern über die neue Website berichtet. Roy und Martha Franke stecken neben ihrer beruflichen Tätigkeit fast ihre ganze Freizeit in die nicht gewinnorientierte Website und haben als Ziel, eines Tages vollberuflich nur für die Website tätig zu sein. Hierfür müsste das lokale Gewerbe einen Platz auf der Plattform finden. Aktuell arbeitet er nebenbei als Berufsbildner und Innovationsberater und seine Frau als Dozentin an zwei Fachhochschulen. Noch ist die Website aber nicht gross genug, um den Lebensunterhalt der Familie sicherstellen zu können.



Gemeinsam haben Roy und Martha Franke die Webseite www.sugar-cup.ch ins Leben gerufen und bauen diese immer weiter aus. BILD LVM

Hexenkostüm für die Fasnacht

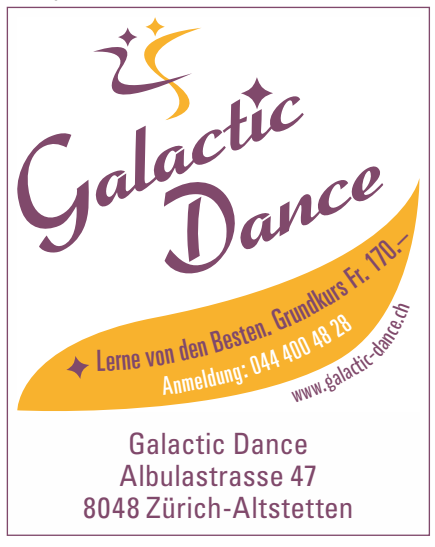
Christian Winterberger aus Albisrieden hat die neue Website schon für sich entdeckt. Auf sugarcup.ch hat der Projektleiter einer Versicherung für seine Tochter ein Hexenkostüm für die Fasnacht gesucht – und gefunden: «Nicht einmal einen Tag musste ich warten, bis mir jemand aus der Nachbarschaft geschrieben hat und ein entsprechendes Kostüm kostenlos abzugeben hatte.» Als Benutzer von «Sugar Cup» schätzt Christian Winterberger neben der Marktplatzfunktion die Auflistung von Quartieranlässen: «Von vielen Veranstaltungen in meiner Nachbarschaft würde ich ansonsten gar nichts mitbekommen», sagt er. Die Tatsache, dass die Mitteilungen nur Benutzern im Umkreis von einem Kilometer angezeigt werden, macht die Seite für ihn, dank der lokalen Verankerung, umso interessanter.

Auch Karin Ostermeier aus Albisrieden schätzt die Möglichkeiten auf der Nachbarschaftsplattform sehr. Über einen Flyer im Briefkasten ist sie auf die Website gestossen. Aus Neugier hat sie sich registriert und konnte den lokalen Marktplatz seither schon für sich nutzen, etwa für Spielsachen für ihre Enkelkinder. Die Albisriederin schätzt den nachhaltigen Gedanken der Plattform, gebrauchte Dinge nicht wegzuwerfen, sondern weiterzugeben: «Dies gibt mir ein gutes Gefühl und spart viel Wegzeit, da die anderen Nutzer immer in der Nähe wohnen», sagt Karin Ostermeier. Bis im Juni sollen nun weitere Nachbarschaftsgemeinschaften der Stadt für die Plattform gewonnen werden, um auch dort den Zusammenhalt und die Interaktion innerhalb des Quartiers zu steigern.

Danke sagen mit der Tag-der-Nachbarn-Box

Am Freitag, 20. Mai, ist Tag der Nachbarn. Der Tag soll dazu da sein, seine Nachbarn besser kennen zu lernen oder auf gute Nachbarschaft anzustossen. Der Verein Nachbarschaftshilfe Zürich möchte im Vorfeld alle unterstützen, die ihren Nachbarn an diesem Tag Danke sagen möchten. Eine Tag-der-Nachbarn-Box mit Einladungskarten, Girlanden und Plakaten sollen diesen Tag ganz besonders machen. Die Box kann auf tagdernachbarn.ch kostenlos bestellt werden oder in den Pestalozzi-Bibliotheken der Stadt Zürich abgeholt werden.

ANZEIGEN







Das Musical «Heiweh-Fernweh» kehrt mit Schweizer Mundartsongs zurück

Das Musical «Heiweh-Fernweh» feierte im Jahr 2019 Weltpremiere. Jetzt kehrt das Erfolgsmusical von Drehbuchautor und Regisseur Max Sieber auf die Bühne zurück. Und bald macht die Feelgood-Show mit zahlreichen bekannten Schweizer Mundartsongs im Gepäck auch Halt in Zürich.



Eine Hippie-Truppe soll im heruntergekommenen Strandclub «Lido» für frischen Wind sorgen, doch das Chaos ist vorprogrammiert. BILD ISAAK MTIZWA

Das Erfolgsmusical «Heiweh-Fernweh» mit Liveband und Schweizer Mundarthits von Gölä, Kunz, Lo & Leduc, Bligg oder Gotthard ist in diesem Jahr auf die Bühne zurückgekehrt. Für die Wiederaufnahme von «Heiweh-Fernweh», präsentiert von Hena Music, hat Regisseur und Drehbuchautor Max Sieber an einigen Schrauben gedreht und eine neue Besetzung auf die Beine gestellt. «Seit der Premiere in Luzern sind drei Jahre vergangen und viele Darsteller/-innen waren für die Wiederaufnahme nicht mehr verfügbar», wie Max Sieber erklärt. Darüber hinaus seien am Stück kleine Änderungen vorgenommen worden. «Ich freue mich nun, dass ‹Heiweh-Fernweh› in der Schweiz gute Stimmung verbreiten wird», so Sieber in einer Medienmitteilung vor dem MusicalTournee-Start. Bereits im April hat die Produktion im Musical-Theater Basel gestartet und wird nach einem Halt beim Musical-Theater Expo Bern ab Anfang Juni auch ins Theater 11 nach Zürich kommen.

Feelgood-Show zum Mitsingen

In «Heiweh-Fernweh» dreht sich alles ums «Lido» am See. Frank und Julia sind Besitzer des heruntergekommenen Strandclubs, in dem ihre Kinder Lisa und Tom in den Semesterferien aushelfen. Doch im Lido läuft es seit einiger Zeit mehr schlecht als recht. Als prompt eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 10000 Franken ins Haus flattert, wird klar: So kann es nicht weitergehen. In der Not engagieren sie eine Hippie-Truppe, die Erfahrung im Spa-Management hat und für frischen Wind sorgen soll.

Als die fünfköpfige Truppe, die erst kürzlich aus Santo Domingo ausgewiesen wurde, dann mit ihrem klapprigen Tourbus beim Lido vorfährt, ist das Chaos vorprogrammiert. Es gibt Ärger im Paradies. Und schliesslich steht sogar die Polizei vor der Tür.

Alte und neue Gesichter im Lido

Bei der Wiederaufnahme des Musicals erneut dabei sind unter anderen die Darsteller Christina-Maria Sieber, Sabrina Götti und Sandro Stocker. «Einige unserer neuen Darsteller sind aufgrund der Pandemie aus dem Ausland in die Schweiz zurückgekehrt. Das Motiv ‹Heimweh und Fernweh› bekommt somit eine neue Komponente in unserem Stück», sagt Musical-Regisseur Max Sieber. So beispielsweise Benjamin Fröhlich, der normalerweise in London am West End spielt und für «Heiweh-Fernweh» derzeit auf Schweizer Bühnen zu sehen ist. Auch Sabrina Kern, die in Hollywood erfolgreich ins Filmbusiness einstieg, kam wegen der Pandemie zurück in die Schweiz. Neu bei «Heiweh-Fernweh» dabei sind zudem namhafte Darsteller wie Isabelle Florido, Jesse Ritch, Monika Romer, Christian Jankowski, Marisa Alu, Natalie Plüss, Edward Piccin und Pascal Sauteur. Für spektakuläre Tanzeinlagen sorgt Choreograf Curtis Burger.

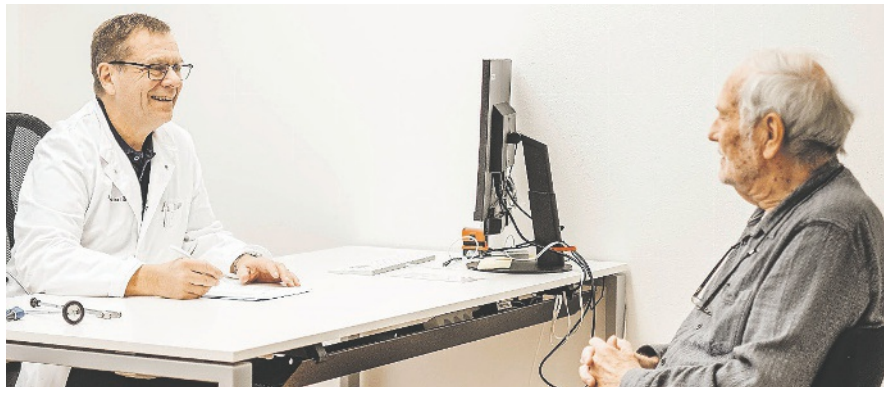
Ob es ein Happy End gibt und der Strandclub «Lido» am Ende gerettet werden kann, gilt es an den «Heiweh-Fernweh»-Aufführungen in Zürich, die vom 3. bis 11. Juni im Theater 11 über die Bühne gehen, herauszufinden. *(pd./rad.)*

Verlosung

Lokalinfo verlost 2×2 Tickets für die Vorpremiere des Musicals «Heiweh-Fernweh» am 3. Juni um 19.30 Uhr im Theater 11 in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 25. Mai ein E-Mail mit der Betreffzeile «Heiweh-Fernweh» und vollständiger Postadresse an:
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



«Eine gesunde Ernährung ist vielseitig.» Dr. Thomas Häsli berät einen Patienten in der Sprechstunde von Age Medical. BILD ZVG

Publireportage

Teufelskreis durchbrechen – gesund ernähren

Eine gute Ernährung ist im Alter besonders wichtig. Dabei geht es nicht nur um die richtigen Nährstoffe, sondern auch um die Tagesstruktur und den sozialen Austausch. Es lohnt sich also, rund ums Essen und Trinken genauer hinzuschauen.

Im Alter kommt es zu physiologischen Veränderungen. Dazu gehören die Abnahme der Geschmacks- und Geruchswahrnehmung, der Speichelproduktion, der Muskel- und Knochenmasse und der verdauungsrelevanten Organe. Akute oder chronische Krankheiten können solche Prozesse beschleunigen oder verstärken. Dies begünstigt das Auftreten von Unterernährung, Osteoporose, Muskelabbau und Gebrechlichkeit.

Drastische Folgen von Fehl- und Mangelernährung

Der Teufelskreis Fehlernährung/Mangelernährung oder auch übermässiger Alkoholkonsum sind mit zahlreichen negativen Folgen verknüpft: Vermehrte Infekte, Druckulcera, Stürze, verlängerte Hospitalisierungszeiten und schlechte Rehabilitationsergebnisse beeinträchtigen die Lebensqualität. Eine Gewichtsabnahme kann ein erstes Symptom einer Demenzerkrankung sein. Vorbeugen und Ursachensuche heissen deshalb die Gebote der Stunde. «Wer sich vielfältig und gut ernährt, hat weniger Erkrankungen und eine bessere Lebensqualität», sagt Dr. Thomas Häsli, Altersmediziner bei Age Medical. Ebenso wichtig für die Gesundheit ist, dass regelmässiges Essen eine Tagesstruktur vermittelt und gemeinsame Mahlzeiten, zum Beispiel mit Freunden und Bekannten, Freude machen und zur Lebensqualität beitragen.

Ernährungstherapie bringt Lösungen

Die Altersmediziner von Age Medical vermitteln in ihrer Sprechstunde in Zusammenarbeit mit der Ernährungsberaterin Karin Blum alle Informationen, die es für eine gesunde Ernährung in Bezug auf Essen und Trinken braucht. Auch wenn eine ältere Person bei der Nahrungsaufnahme und beim Schlucken Probleme hat, lassen sich mit ernährungstherapeutischen Massnahmen Lösungen finden. *(pd.)*

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical
Kompetenz fürs Alter

Publireportage

Aqua Win: Eintauchen und gewinnen im Letzipark

Das Einkaufszentrum Letzipark ist bis zum 21. Mai eine geheimnisvolle Unterwasserwelt, bei der Spielen und Gewinnen im Fokus steht. Am 14. Mai, dem Aqua-Super-Win-Samstag, locken Geschenkkarten von 1000 Franken.

Der Aqua-Super-Win-Samstag hat es in sich: Dann gibt es im Wirbelbox-Aquarium im Letzipark in Altstetten zusätzlich Geschenkkarten im Wert von 1000 Franken zu gewinnen. Wer im Aquarium trotz der starken Winddüsen genügend rote und gelbe Bälle mit der Hand fangen kann, gewinnt eine Letzipark-Geschenkkarte. Die kleinen Glücksangler werfen ihre Ruten im Ententeich aus und hoffen auf den dicken Fang. Wer die richtige Ente an Land zieht, kann sich auf einen schönen Preis freuen. Am Mittwoch, 18. Mai, basteln die Aqua-Kiddies von 14 bis 18 Uhr coole Wassertiere-Glockenspiele.

Auch an den interaktiven Spielinseln, die sich als stilvolle Leuchttürme präsentieren, lassen sich attraktive Gewinne an Land ziehen. Beim täglichen Buzzer-Spass gibt es Preise im Wert von über 200 000 Franken zu gewinnen. Als Hauptpreis winkt ein Peugeot e-208 im Wert von 42 000 Franken, der am Ende der grossen Roadshow verlost wird. Aber auch die Sofortpreise und die Rabattgutscheine können sich sehen lassen: Ein Reisegutschein von ITS Coop Travel im Wert von 2000 Franken, eine Woche Aktivferien im Camping Village Campofelice im Wert von 1350 Franken oder eine Übernachtung im Hotel Meilenstein inklusive Ferrari-Fahrt oder Family-Package im Wert von 750 Franken. Zudem warten im Langenthaler Erlebnishotel Meilenstein 500 Tageseintritte für das Aquarium und das Fahrzeug- und F1-Museum im Wert von je 18 Franken sowie Tausende weitere Sofortpreise und Rabattgutscheine der Letzipark-Geschäfte auf die Gewinnerinnen und Gewinner.

In der Welt von «paint2life» werden die Zeichnungen von Kindern lebendig und die Grenzen zwischen Realität und virtueller Welt verschwimmen. Die Malvorlage für den Lieblingsfisch der kleinen Malkünstler ist als Download auf www.letzipark.ch zu finden oder auf der Eventfläche im Letzipark. *(pd.)*

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, 8048 Zürich. www.letzipark.ch



Mit der persönlichen Aqua-Win-Spielkarte können die Kunden einmal täglich im Letzipark um jeden Gewinn spielen. BILD ZVG

Pro Infirmis feiert 50-Jahr-Jubiläum

Pro Infirmis Zürich feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Als Höhepunkt findet am Freitag, 20. Mai, eine öffentliche Jubiläumsfeier im Puls 5 in Zürich statt. Die inklusive Feier bietet ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm, Foodtrucks, Workshops und vieles mehr. So erfährt man auf dem Rollstuhlparcours, auf welche Hindernisse Menschen mit Behinderungen



Pro Infirmis Zürich bietet seit 50 Jahren Unterstützung an. BILD PRO INFIRMIS

tagtäglich stossen. In verschiedenen Workshops hat man die Gelegenheit, Massagetechniken zu lernen, mit Tusche zu zeichnen oder Yoga zu praktizieren.

Auch beim Unterhaltungsprogramm ist für jeden Geschmack etwas mit dabei: griechischer Gangsterblues von Saloniki Express, Gesang vom Pro-Infirmis-Jubiläumschor, ein Auftritt der Spoken-Word-Literatin Stefanie Grob mit Sängerin Sibylle Aeberli und eine Tanzaufführung der Tanzschule Galactic Dance. Youtuber Jahn Graf führt durch den Anlass.

Eine weitere Veranstaltung im Jubiläumsjahr ist für den 1. September geplant. Dann eröffnet Pro Infirmis Zürich den ersten rollstuhlgängigen Foxtrail im Kanton am Hauptbahnhof Zürich. Und von September bis Dezember stellen Menschen mit Behinderung ihre Kunst in Zürich, Uster und Winterthur aus. *(pd.)*

Freitag, 20. Mai, 16 bis 21 Uhr, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich. Ticket: 20 Franken (www.ticketino.com), gilt als Konsumationsgutschein vor Ort. Mehr Infos: www.proinfirmis.ch/50jahre

Petra Ivanov gewinnt den Krimipreis

Es geht um häusliche Gewalt, eine Entführung und schliesslich um einen Mordfall: Zum zweiten Mal durfte Petra Ivanov für ihren Krimi «Stumme Schreie» den mit 3000 Franken dotierten Zürcher Krimipreis in Empfang nehmen. Der Preis wurde zum 12. Mal vergeben.

Karin Steinet

Die Kultbuchhandlung und Bar «sphères» in Zürich West waren am Montagabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Bühne sassen für einmal ausschliesslich Krimiautorinnen: Die zehnköpfige Jury des Zürcher Krimipreises hatte ihre Werke als die spannendsten, am besten geschriebenen und das Zürcher Lokalkolorit am meisten widerspiegelnde auserkoren. Moderiert wurde der Anlass von Marco Caduff und untermalt von Livemusik. Verschiedene Ausschnitte aus den nominierten Büchern trug die Schauspielerin Heidi Ulfig vor.



Drei Autorinnen unterhalten sich über ihre Leidenschaft für Kriminalromane: Gabriela Kasperski, Petra Ivanov und Eva Ashinze (v. l.). BILD KST

Historische und aktuelle Themen

Im Rennen waren Gabriela Kasperski mit «Zürcher Filz», Eva Ashinze mit «Winterthur 1937» und Petra Ivanov mit «Stumme Schreie». Die Themen, mit denen sich die drei Autorinnen befassten, hätten unterschiedlicher nicht sein können: Eva Ashinze setzte sich akribisch mit der Stadt Winterthur im Jahr 1937 auseinander, mit der Vorkriegszeit, als die nazitreuen Frontisten noch selbstverständlich im Gemeinderat sassen. Gabriela Kasperski deckte Skandale im Zürcher Wohnungsfilz auf und ging der Frage nach, wie weit Menschen gehen können, um zu ihrer Traumwohnung zu gelangen, und Petra Ivanov setzte sich mit häuslicher Gewalt und der Frage nach der Rolle, welche die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Kesb dabei spielt, auseinander.

Ein Leben mit Cavalli und Flint

In «Stumme Schreie» schickt Petra Ivanov ihr Ermittlerpaar Bruno Cavalli und Regina Flint zum neunten Mal auf Tätersuche. Ein Junge aus der Kita von Flints Tochter ist verschwunden. Die Mutter ist nicht aufzufinden, der gewalttätige Vater wettert von Kindesentführung. Zwei Menschen verschwinden, es gibt einen Mordfall und die Kesb wird eingeschaltet. «Ich wollte die Arbeit der Behörden objektiv darstellen, wollte nicht werten, ob sie gut oder schlecht ist», sagt Petra Ivanov, die für das Buch wie gewohnt akribisch recherchiert und auch der Kesb über die Schulter geblickt hat.

Die Autorin ist bekannt dafür, dass in ihren Büchern alles bis ins letzte Detail stimmt. «Ich schreibe aus der Sicht von Figuren, deren Beruf ich nicht kenne. Weil ich für mich den Anspruch habe, dass die Abläufe der Realität entsprechen, nehme ich an Anlässen der Staatsanwaltschaft und der Polizei teil und bekomme stets grosse Unterstützung.»

Petra Ivanov schreibt seit 2005 Kriminalromane und Jugendbücher und hat schon zahlreiche Preise gewonnen. 2005 ist der erste Krimi aus der Cavalli und Flint-Reihe «Fremde Hände» erschienen. Seitdem ist das Ermittlerpaar zu einem Teil ihres Lebens geworden. «Ich kenne die beiden inzwischen sehr gut», sagt sie schmunzelnd. «Sie sind immer da, sie entwickeln sich und ihr Leben verändert sich. Durch das Schreiben kann ich in andere Welten und Themen eintauchen, die Geschichte entwickelt sich dann selbstständig», sagt sie.

Nach einer musikalischen Einlage wurde es mäuschenstill im «sphères», als Moderator Marco Caduff zum Umschlag griff und den Namen der Siegerin verkündete. Und gross war die Freude von Petra Ivanov über ihren zweiten Sieg. Ihre Konkurrentin Gabriela Kasperski, die selber nicht zum ersten Mal zu den Nominierten gehörte, mochte ihr den Sieg ehrlich gönnen, denn schliesslich sind die beiden Autorinnen auch privat befreundet.

«Es regt zum Nachdenken an»

«Von den 17 Krimis, die wir gelesen haben, waren die drei Nominierten schnell ermittelt», sagte Jurymitglied Thom Linder, der die Laudatio hielt. «Aber mit der Siegerin taten wir uns schwerer. Der Kriminalroman von Petra Ivanov ist ein komplexer Fall mit Kindesentführung und Behördenarbeit, es steckt sehr viel Fachwissen darin. Man spürt, dass die Autorin in der Geschichte lebt, es treten auch Figuren aus früheren Fällen auf. Sie wertet nicht, sie beschreibt die Hintergründe. Das Buch ist hervorragend geschrieben und regt zum Nachdenken an.»

«Ich möchte den Menschen in meinen Büchern ein Gesicht geben», sagte Petra Ivanov in ihrer Dankesrede. «Auf den Fall kam ich durch eine Freundin, die bei der Kesb arbeitet und der ich über die Schulter schauen durfte. Diese Arbeit ist nicht einfach – rückblickend beurteilt man manches anders als im Augenblick des Geschehens.» Inzwischen ist «Stumme Schreie» für die Autorin längst Vergangenheit, bereits ist sie in einen neuen Kriminalfall von Cavalli und Flint verstrickt.

Zürcher Krimipreis

Der Zürcher Krimipreis wurde dieses Jahr zum 12. Mal vergeben. Er entstand damals aus der Lesereihe «Krimi am Fluss» in Wipkingen, einer Coproduktion des Gemeinschaftszentrums und des Quartiervereins Wipkingen. Der Verein «Zürcher Krimipreis» gewährleistet heute die Durchführung des Anlasses. Die nächste Preisverleihung findet in zwei Jahren statt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Im Zürcher Stadtparlament ein Genderwatch-Protokoll führen



«Uns reicht es nicht, zu zählen, auf wie vielen Stühlen im Ratssaal Frauen sitzen.»

Marion Schmid
Gemeinderätin SP, Kreis 1 und 2

Anfang März habe ich im Gemeinderat zusammen mit Selina Walgis von den Grünen einen Vorstoss eingereicht, der verlangt, dass im Zürcher Stadtparlament ein Genderwatch-Protokoll geführt wird, das aufzeigt, wie das Verhältnis der Geschlechter bei den Wortmeldungen und der Redezeit ist. Über den Vorstoss wird erst diese Woche abgestimmt, er hat aber schon einige ablehnende Reaktionen provoziert.

An vorderster Front, wen wunderts: Susanne Brunner, langjähriges Ratsmitglied der SVP und selbsternannte Kämpferin gegen den «Gender-Wahnsinn». Für sie war sofort klar, dass wir damit eine Redequote nach Geschlecht verlangen und den Männern einen Maulkorb verpassen wollen.

Enttäuscht hat mich, dass verschiedene Zeitungen ihre Unterstellungen kritiklos und prominent übernahmen. Das «Badener Tagblatt» setzte ihr Zitat gar direkt in den Titel: «SP und Grüne untergraben demokratische Regeln».

Das Prinzip ist bekannt: In vielen Medien werden politische Forderungen bewusst möglichst extrem präsentiert. Denn provokative Aussagen schüren Empörung – und sorgen damit für Klicks. Dass solche Empörungsbewirtschaftung der sachlichen und konstruktiven Diskussion schadet, nehmen sie dabei in Kauf. Dabei geht es uns genau um das: Wir wollen eine sachliche Diskussion darüber, wie die Geschlechter im Parlament repräsentiert sind, auf der Basis von handfesten Fakten. Uns reicht es nicht, zu zählen, auf wie vielen Stühlen im Ratssaal Frauen sitzen, sondern wir wollen wissen, wer in der Debatte und damit in der öffentlichen Wahrnehmung wie viel Raum einnimmt.

Wir gehen davon aus, dass die Frauen in Bezug auf Wortmeldungen und Redezeit im Rat noch stärker untervertreten sind. Gleiches gilt auch für andere untervertretene Bevölkerungsgruppen wie zum Beispiel Junge oder Menschen mit Migrationshintergrund. Das sollte uns zu denken geben. Das Bewusstsein für die Problematik und das Wissen um ihr Ausmass ist die Voraussetzung, um ihr entgegenzutreten. Ob und wie sie das tun, müssen die verschiedenen Parteien und ihre einzelnen Ratsmitglieder für sich entscheiden. Sie werden dabei zu ganz unterschiedlichen Schlüssen kommen und allenfalls Massnahmen treffen.

So wird die eine vielleicht einfach mal mehr und der andere mal weniger reden. Progressivere Fraktionen werden die Problematik ernsthafter angehen und sich schon bei der Besetzung der Ämter und Kommissionen entsprechend Gedanken machen. Oder sie haben damit bereits begonnen. So sind beispielsweise unter den Fraktionspräsidien unterdessen drei Frauen. Das sind nicht viele, aber immerhin drei mehr als in der letzten Legislatur. Eine davon ist meine Mitinitiantin Selina Walgis – herzliche Gratulation an dieser Stelle!

Marion Schmid

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Wir sind die Stimme der vergessenen Bürger



«Als städtische SVP-Fraktion reichen wir in der neuen Legislatur zwei bis vier Vorstösse pro Monat ein.»

Samuel Balsiger
Gemeinderat SVP, Kreis 9

Geistige Wüste. Die Vernunft ist längst verdurstet. Inhaltlich die grosse Leere. So sieht es aus, wenn man sich die rot-rot-grüne Nonsens-Politik im Gemeinderat anschaut. Doch die Stadtzürcher SVP-Fraktion hat eine klare Strategie. Wir bieten den Menschen in dieser Stadt einen Mehrwert.

Im Gegensatz dazu verlangt die radikal linke Ratsseite zum Beispiel ein «Genderwatch-Protokoll zum Verhältnis der Geschlechter bei den Wortmeldungen und der Redezeit der Ratsmitglieder». Hunderte Millionen Steuerfranken opfert die radikale Linke während der diversen Ratsgeschäfte ihrer Ideologie. Es hat kaum je etwas mit der Realität zu tun. Und es hat nichts mit den berechtigten Alltagsbedürfnissen der Stadtbevölkerung zu tun. Rot-Rot-Grün hat die normalen Bürger schon seit langem vergessen.

Selbstkritisch sein

Doch es gibt sie noch: die Vernunft. Sie spricht im Rat laut und deutlich. Wir sagen unüberhörbar NEIN zur rot-rot-grünen Nonsens-Politik. Wir setzen uns für die normalen Bürger ein. Für das Gewerbe. Für Menschen, die eine sichere Zukunft in Freiheit und Wohlstand wollen. Als neuer Fraktionspräsident bin ich aber auch selbstkritisch mit meiner Leistung als Gemeinderat in der vergangenen Legislatur. Nur laut sein und Nein sagen, reicht nicht aus. Wir als SVP müssen unsere eigenen Ideen vermehrt und konstruktiv einbringen. Wir müssen den Menschen in unserer Stadt einen spürbaren Mehrwert bieten. Was bekommt die Stadtbevölkerung, wenn sie die städtische SVP wählt?

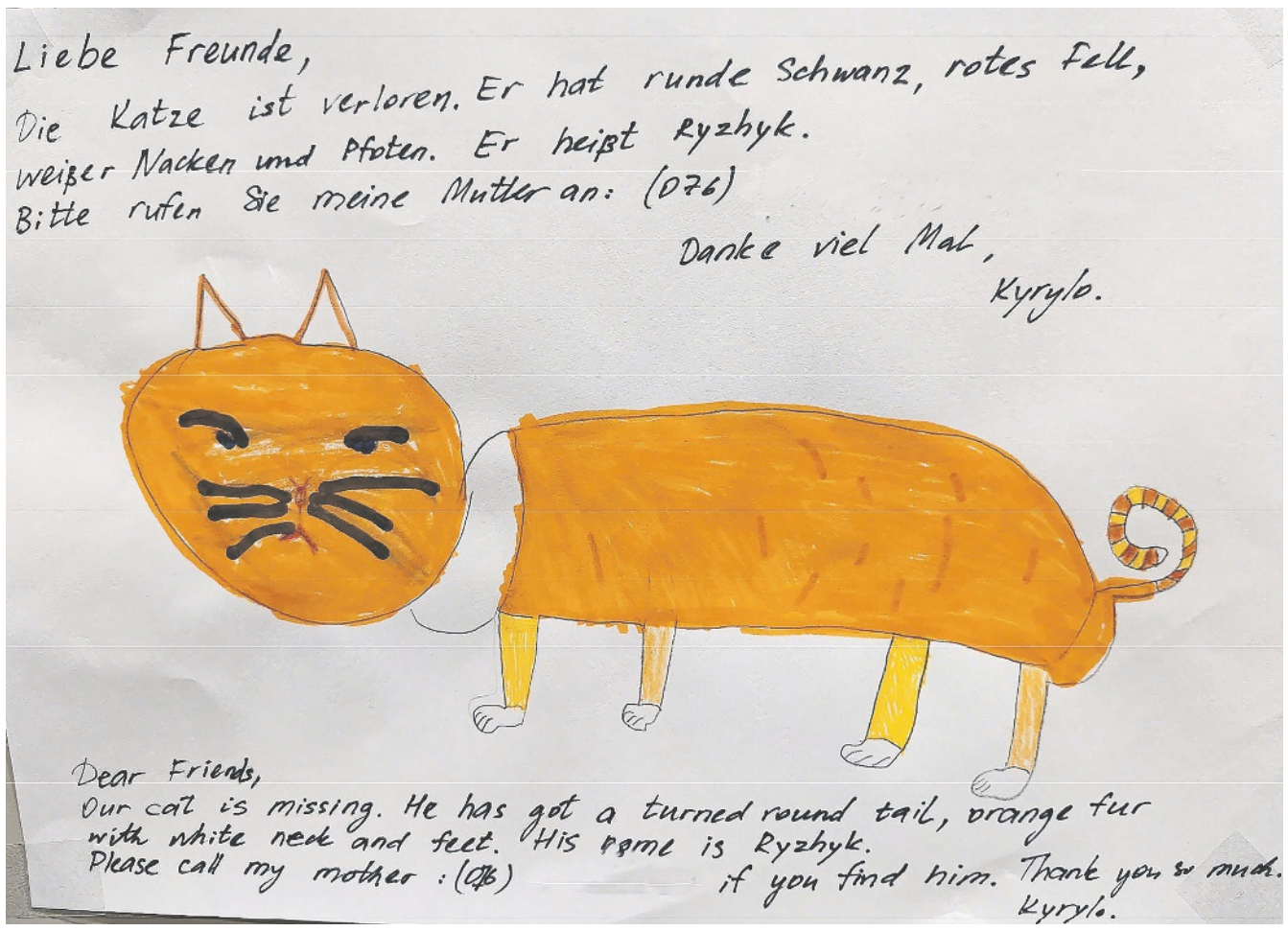
Ein städtisches Profil entwickeln

Als städtische SVP-Fraktion reichen wir in der neuen Legislatur zwei bis vier Vorstösse pro Monat ein. Gute Vorstösse, die einen Mehrwert bieten. So füllen wir die Traktandenliste des Gemeinderats mit städtischen SVP-Themen. Mit sinnvollen Inhalten wie zum Beispiel einer wirtschaftsliberalen Gastro- Aussenbestuhlung: Die SVP-Fraktion fordert vom Stadtrat, die grosszügige Gastro-Aussenbestuhlung auf öffentlichem Grund beizubehalten. Denn das Gastgewerbe sollte uns allen wichtig sein. Speis und Trank bedeuten Lebensfreude. Es zeichnet sich eine Mehrheit im Rat ab.

Mehrwert schaffen

Ein weiteres Beispiel sind Parkplätze mit Elektro-Ladestationen: Die SVP-Fraktion wird vom Stadtrat fordern, er soll jetzt endlich dem Bedürfnis der Bevölkerung nachkommen und in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern genügend Parkplätze mit Elektro-Ladestationen ermöglichen. Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist für unseren Wohlstand lebensnotwendig. Als SVP-Fraktion werden wir der Stadtbevölkerung zeigen, dass es sich lohnt, die städtische SVP zu wählen! *Samuel Balsiger*

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



Vermisst

Katze von ukrainischer Flüchtlingsfamilie

«Wir haben derzeit im Haus eine Flüchtlingsfamilie (Mutter mit zwei Kindern und einer lieben Katze) aus der Ukraine, schreibt Klaus W. Scheibe, ein Nachbar aus dem Hochhaus beim Bahnhof Wollishofen. Nun las es im Lift «diese herzzerreissende Nachricht» (links), dass die Katze vermisst wird. «Die Familie und wir alle, die schon Freundschaft mit dem zutraulichen Kätzchen geschlossen haben, sind traurig.» Wenn jemand dieses wunderbare Tier mit dem aussergewöhnlich runden Schwanz und dem selten schönen orangefarbenen dicken Fell gesehen hat, kann er sich bei Klaus W. Scheibe melden unter Tel. 079 400 21 05. (red.) BILD ZVG

Insulin für die Ukraine

Als Typ 1-Diabetikerin weiss Andrea Dinevski, dass das Fehlen von Insulin rasch zu lebensbedrohlichen Problemen führt. Im Gegensatz zur Schweiz ist Insulin in der Ukraine fast nicht mehr erhältlich. Dinevski hat mit Aleksandr Plaksiev einen Verein gegründet.

Andrea Dinevski wohnt und arbeitet in Hottingen. Sie ist seit ihrer Jugend Typ 1-Diabetikerin. In der Schweiz ist Insulin immer erhältlich. In der Ukraine ist das seit dem 24. Februar nicht mehr dem Fall. Um dieser Situation etwas entgegenzusetzen, haben Andrea Dinevski und Aleksandr Plaksiev, ein Architekt aus der Millionenstadt Charkiv in der Ukraine, den Zürcher Verein «Insulin für die Ukraine» gegründet. Doch der Reihe nach:

In der Ukraine leben rund 150000 Typ 1-Diabetiker (vormals «Jugenddiabetes»). In erster Linie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch ältere Menschen. Viele von ihnen leben im Kriegsgebiet oder sind auf der Flucht. Für sie ist die ununterbrochene Versorgung mit Insulin und die Messung des Blutzuckers überlebenswichtig. Der Krieg führt zu einem akuten Insulin- und Teststreifenmangel. Typ 1-Diabetiker können ohne Insulin nicht lange überleben. Darum: rasche Hilfe ist das Gebot der Stunde.

Erste Sammelstelle in der Schweiz

«Wir sind die erste Sammelstelle für Insulin in der Schweiz», erklärt Andrea Dinevski. Überlebenswichtiges Insulin soll nicht weggeworfen, sondern an den Verein geschickt werden. Wann wird Insulin zur Wegwerfware? Beispielsweise wenn Diabetiker die Behandlung umstellen, die Sorte wechseln, die Vorräte nicht aufbrauchen, die Ernährung ändern oder sterben. Wenn Diabetiker oder deren Angehörige Insulin und Diabetes-Hilfsmittel in die Apotheke zurückbringen, werden diese Sachen vernichtet. Privatpersonen können helfen, dass die lebensrettenden Dinge den Weg in die Ukraine finden statt auf dem Müll zu landen. Täglich werden gültiges Insulin und neuwertiges Zubehör wie Teststreifen, Nadeln, Spritzen oder Messgeräte entsorgt. «Diese Dinge an die Steinwiesstrasse 32 in 8032 Zürich senden», bittet Dinevski. Der erste Transport verlässt Zürich am 24. Mai, der zweite ist für Ende Juni geplant.

Geldspenden für den Zukauf von Medikamenten und Zubehör für Typ-1-Diabetiker und für den Treibstoff: IBAN CH43 0873 3045 6220 9411 4, Insulin für die Ukraine, Steinwiesstrasse 32, 8032 Zürich. Weitere Infos unter www.ifdu.ch *(e./ls.)*

Kompakter Schulneubau mit Grünraum fürs Quartier

Das Siegerprojekt für den Neubau der Sekundarschule Tüffenwies in der Grünau liegt vor. Bezugsbereit ist er in fünf oder sechs Jahren, die Kosten betragen maximal 81 Millionen Franken.

Als weiterer Schritt zur Umsetzung der städtischen Schulraumoffensive soll im Quartier Grünau in Zürich-Altstetten eine neue Schulanlage für die Sekundarschule entstehen. Vorgesehen ist ein Neubau für 24 Sekundarschulklassen im Tagesschulbetrieb mit Dreifachsporthalle. Der Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren ist abgeschlossen, teilen das Hochbau- sowie das Schul- und Sportdepartement mit. Das Team von Michele Broglia und Ricardo Dias, Eder Landschaftsarchitekten und Raumanzug (Akustik) aus Zürich, hat gewonnen. Das Siegerprojekt «Todos Juntos» mit dem kompakten Neubau und der ausgedehnten Freifläche bildet gleichzeitig ein Tor zum Quartier Grünau und einen baulichen Abschluss hin zur Autobahn.

Schule und Sport unter einem Dach

Die Zustimmung von Stadt- und Gemeinderat sowie der Stimmbevölkerung zum Objektkredit vorausgesetzt, soll die neue Schulanlage Tüffenwies auf den Schuljahresbeginn 2027/28 oder 2028/ 29 bezugsbereit sein. Der genaue Terminplan ist Gegenstand der anschliessenden Projektierung. Für den Neubau werden gemäss Wettbewerbsprogramm Erstellungskosten von maximal 81 Millionen Franken erwartet (exklusive Reserven; Genauigkeit +/– 25 Prozent).

Beim Siegerprojekt wurde das umfassende Raumprogramm effizient in einem siebengeschossigen kompakten Neubau untergebracht, der parallel zur Brändlistrasse platziert ist. Dies schafft Platz für die beiden geforderten Allwetterplätze sowie einen neuen, gut nutzbaren grosszügigen Grünraum für die Schulkinder und die Quartierbevölkerung, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Der Baumbestand auf dem Areal bleibt weitgehend erhalten und wird mit einem das ganze Grundstück fassenden Baumkranz ergänzt. Das neue Sekundarschulhaus strahle Offenheit aus: Über eine grosszügige Eingangshalle werden die verschiedenen Nutzungen erschlossen. Im Erdgeschoss befinden sich auch die Mensa und der Mehrzwecksaal, die miteinander zu einem grossen Veranstaltungsraum verbunden werden können.

Die Dreifachsporthalle kann in der unterrichtsfreien Zeit und an Wochenenden unabhängig vom Schulbetrieb von Vereinen oder der Quartierbevölkerung genutzt werden. Die eigentliche Schulnutzung beginnt ab dem 3. Obergeschoss. Den Auftakt macht eine über der Sporthalle liegende begrünte Pausenfläche «Piano Nobile» mit direkt angrenzenden Betreuungs- und Spezialräumen. Besonders an dieser Terrasse ist gemäss Mitteilung, dass sie dank ihrer Höhe vom Lärm der Autobahn abgeschirmt ist und den Nutzenden einen angenehmen Aufenthaltsort für Spiel und Pause bieten wird. Die sechs Schulcluster sind darüber vom 5. bis ins 7. Obergeschoss angeordnet.

Der Neubau im Minergie-P-Eco-Standard ist in Hybridbauweise (Beton-Holz) geplant. Dank der klaren Trennung zwischen Tragwerk und den Zwischenwänden auf den Geschossen weise das Projekt eine hohe Flexibilität auf. Denn diese Trennwände auf den Geschossen können bei Bedarf leichter baulich verändert werden. Um eine fossilfreie Energieversorgung sicherzustellen, sind ein Anschluss des Neubaus ans Fernwärmenetz und eine grosse Photovoltaik-Anlage auf dem Dach vorgesehen.

Im Vergleich mit den anderen Wettbewerbseingaben weise das Siegerprojekt vorbildliche Werte bezüglich seiner Wirtschaftlichkeit sowie den Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb auf und leistet so einen Beitrag an das städtische Netto-null-Ziel. *(pd./red.)*



Das Siegerprojekt des Teams von Michele Broglia und Ricardo Dias, Eder Landschaftsarchitekten und Raumanzug aus Zürich, wird bis spätestens 2028 realisiert. VISUALISIERUNG ZVG

Informationsveranstaltung in der Grünau

Am Dienstag, 17. Mai, informiert die Stadt Zürich im Gemeinschaftszentrum Grünau am Grünauring 18 über das Wettbewerbsergebnis und weitere Projekte in der Grünau. Der Anlass findet von 19 bis 20.30 Uhr statt. Die Wettbewerbsausstellung findet bis Montag, 23. Mai, im Ausstellungsraum Werd, Morgartenstrasse 40, statt. Die Öffnungszeiten: Mo–Fr 16–20 Uhr; Sa/So 14–18 Uhr. Am Freitag, 20. Mai, bleibt die Ausstellung aufgrund einer Jurierung den ganzen Tag geschlossen.

Publireportage

FINANZKOLUMNE

Bei der Vorsorge heisst es: «Je früher, desto besser»

Judith Albrecht
Leiterin Finanzberatung, Zürcher Kantonalbank

Wer bereits in jungen Jahren an seine Vorsorge denkt, profitiert im Alter von höheren Leistungen. Der dritte Lebensabschnitt will frühzeitig geplant sein – und geschieht dies bereits vor dem 50. Lebensjahr, bringt es nur Vorteile mit sich.

In der Regel betragen die Renteneinkünfte aus der AHV und der Pensionskasse rund 60 Prozent des bisherigen Erwerbseinkommens. Menschen, die ihren dritten Lebensabschnitt in vollen Zügen geniessen möchten, sollten entsprechend vorsorgen und ihre Pensionierung frühzeitig planen. «Das durchschnittliche Schweizer Rentner-Ehepaar gibt während 25 Pensionsjahren rund zwei Millionen Schweizer Franken aus», sagt Judith Albrecht, Leiterin Finanzberatung bei der Zürcher Kantonalbank. Sie ergänzt: «Das hört sich nach viel an, ist es aber umgerechnet mit jährlichen Ausgaben von 80 000 Franken nicht. Fernreisen oder teure Hobbys sind darin meist nicht berücksichtigt. Es ist deshalb wichtig, die Vorsorgesituation mit einer Expertin oder einem Experten individuell zu prüfen und sich auf den Ruhestand vorzubereiten. Das gilt erst recht für sämtliche Personen, die früher in Rente gehen möchten.»

Möglichkeiten ausschöpfen, steuerlich profitieren

Es ist ratsam, sich mit der eigenen Altersvorsorge frühzeitig auseinanderzusetzen, denn die Möglichkeiten sind vielfältig, und oftmals lässt sich die Steuerbelastung optimieren. Judith Albrecht konkretisiert es so: «Wir raten unseren Kundinnen und Kunden immer, sich der finanziellen Lücken bewusst zu werden. Häufig hilft es, sich diese Fragen zu beantworten: Wie hoch ist mein Einkommen nach der Pensionierung überhaupt? Kann ich mir mein Eigenheim im dritten Lebensabschnitt noch leisten?» Um Einkommenslücken im Alter zu schliessen, eignen sich neben privaten Ersparnissen die Säule 3a sowie freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse.

Sich für jedes Lebensmodell absichern

Es gibt weitere Fragen, die sich Menschen je nach Lebenssituation stellen. Etwa diese: Wie sichere ich meine Partnerin oder meinen Partner im Konkubinat ab? Ich werde im Pensionsalter sein, wenn meine Kinder mit dem Studium beginnen: Was muss ich bei der Vorsorge beachten? Sicher ist: Für jedes Lebensmodell und für jeden Zeitpunkt gibt es individuelle Möglichkeiten und Lösungen. *(pd.)*

Weitere Informationen

Erste Antworten liefert der kostenlose Webcast der Zürcher Kantonalbank am 31. Mai.
Melden Sie sich noch heute an:
zkb.ch/pensionierung-geplant

Es handelt sich hierbei um Werbung für eine Finanzdienstleistung.

ZÜRCHER DOKUMENTARFOTOGRAF ÜBER SEINEN EINSATZ IN DER UKRAINE

«Unweit unseres Standorts schlugen immer wieder Mörsergranaten ein»

Der Stadtzürcher Dokumentarfotograf Jens Krauer ist Anfang Jahr in die Ukraine gereist – kurz bevor der Krieg ausbrach. Über mehrere Wochen dokumentierte er mit seiner Kamera das Leben einer ukrainischen Militäreinheit im Donbass. Mit Lokalinfo sprach er über seine Erfahrungen.

Dominique Rais

Es ist Januar, wenige Wochen vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs, als der Zürcher Dokumentarfotograf Jens Krauer (45) seine Kameraausrüstung packt und per Flugzeug nach Kiew reist. Es ist nicht sein erstes Mal in der ukrainischen Hauptstadt. Das war 2011. «Ich habe damals während eineinhalb Jahren in Kiew gelebt und gearbeitet», erzählt Krauer im Gespräch mit Lokalinfo. Seither hat der Stadtzürcher Fotograf das osteuropäische Land mehrfach bereist: von Kiew, Tschernobyl über Lwiw und Donezk. Auch vor acht Jahren, während der Maidan-Proteste, war er dort. Damals, im Frühling 2014, nach der Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland, nahm der spätere Stellungskrieg zwischen ukrainischem Militär und prorussischen Separatisten im Donbass in der Ostukraine seinen Lauf.

Krauers Reise Anfang Jahr führt ihn in genau jenes umkämpfte ukrainisch-russische Grenzgebiet nahe der Industriestadt Donezk. Am Bahnhof erwarten ihn schon zwei Männer der ukrainischen Einheit, die er von da an während mehreren Wochen mit seiner Kamera für ein Langzeitfotoprojekt über das Leben der Menschen in der Ukraine begleiten wird. «In einem Jeep fuhren wir direkt zur Militärbasis», sagt Krauer. Die Einheit, die in Sichtweite der Stadt Donezk liegt, zählt mehrere Dutzend Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren. «Im zivilen Leben arbeiten die Männer als Mechaniker, Köche oder Lastwagenfahrer. Einige von ihnen sind Studenten. Viele haben Frau und Kind zu Hause. Doch um ihr Land zu verteidigen, riskieren sie ihr Leben.» Sie alle brachte der seit Jahren schwelende Konflikt in der Grenzregion zusammen.



Ein ukrainischer Soldat posiert inmitten des Chaos. «Das Foto entstand auf dem Gelände eines einstigen Freizeitparks. Dort hatte die Truppe früher ihre Basis, bis das Lager von Hunderten Mörsergranaten zerstört wurde», so der Zürcher Fotograf Jens Krauer.



Tägliche Routine auf der Basis der ukrainischen Militäreinheit: Ein Soldat bereitet die Munition für den Einsatz seines Maschinengewehrs vor.



Ukrainische Soldaten beim Schiesstraining im Donbass. Nur Tage später bricht dort der Krieg aus.



Von hohem symbolischem Wert: Soldaten tragen das «Punisher»-Abzeichen in den Landesfarben.



Es gibt weder Wasser noch Strom, geheizt wird mit Holz: der Keller eines verlassenen Hauses in einer Siedlung nahe Donezk an der Front. Hier suchen ukrainische Soldaten Schutz. BILDER JENS KRAUER



War schon mehrfach als Dokumentarfotograf in der Ukraine: der Stadtzürcher Jens Krauer.

Flucht aus der Frontzone im Donbass

Die Lage im Donbass spitzt sich während Krauers Aufenthalt mit jedem Tag weiter zu. «Auf der Militärbasis wurde die Anspannung, die schon eine Weile in der Luft lag, geradezu greifbar», erinnert sich der Dokumentarfotograf. Die Scharmützel an der Grenze häufen sich. «Unweit unseres Standorts schlugen immer wieder Mörsergranaten ein. Die Gefahr, in dem Gebiet verletzt oder gar getötet zu werden, war omnipräsent», so Krauer. «Immer mehr Menschen verbarrikadierten sich in ihren Häusern, verrammelten die Fenster mit Brettern.» Um sich vor Kugeln und Granatsplittern zu schützen, stellen Bewohner gefüllte Wasserflaschen anstelle von Sandsäcken vor die Fenster.

Zeitgleich wappnen sich auch die ukrainischen Soldaten vor den Toren von Donezk für einen verstärkten Konflikt im Grenzgebiet. «Eine Woche vor Ausbruch des Kriegs hat die Einheit ihre Basis nochmals weiter befestigt und verstärkt. Mit einer russischen Invasion in die Ukraine und einem Krieg, der das ganze Land überzieht, hat damals aber niemand gerechnet.» Doch die Anzeichen einer unmittelbar bevorstehenden Eskalation an der Kontaktlinie verdichten sich. Krauer erhält die Nachricht, dass sein geplanter

«Aus dem Stellungskrieg wurde ein unerbittlicher Artilleriekrieg.»

Rückflug in die Schweiz gestrichen wurde. Der Zürcher Dokumentarfotograf muss innert Kürze das Land verlassen. Nur Tage später, am 24. Februar, fallen russische Truppen in die Ukraine ein. Krauer ist da schon zurück in der Schweiz. Doch die Ereignisse in der Ukraine und das Schicksal der Menschen lassen ihn nicht los. Für ihn ist die Ukraine in all den Jahren zu einer Art Heimat geworden: «Ich fühle mich dem Land und den Menschen sehr verbunden und habe im Laufe der Zeit dort enge Freundschaften geschlossen.»

Krieg überzieht das Land mit Elend

Seit Kriegsbeginn bekommt Krauer fast täglich Nachrichten und Anrufe aus der Ukraine: «Ein Freund bat mich, seine Frau und sein Kind in Sicherheit zu bringen.» Die Verzweiflung ist gross, die Lage vor Ort dramatisch. Der Gefahr zum Trotz beschliesst der Dokumentarfotograf nur Tage nach seiner Rückkehr in die Schweiz, abermals in die Ukraine zu reisen. Es ist März. Von Zürich aus begleitet Krauer einen humanitären Einsatz, den er mitorganisiert hat. «Nachts um 21.30 Uhr haben wir mit mehreren Fahrzeugen voll mit Hilfsgütern von Polen aus die Grenze überquert.» Doch seit Kriegsausbruch herrscht in der Ukraine ab 22 Uhr eine

«Einige der Männer wurden bei Angriffen verletzt, andere getötet.»

strikte Ausgangssperre. «Die Zeit war knapp. Aber über einen Verbindungsmann schafften wir es noch rechtzeitig, in einem Haus in einem kleinen Dorf nahe der Grenze Unterschlupf zu finden.» Und sie sind nicht die Einzigen. Im Haus treffen sie Dutzende Kinder, die der Krieg zu Waisen gemacht hat. Das Elend des Krieges, es ist greifbar nah – auch in Lwiw, dem Übergabeort der Hilfsgüterlieferung. Abertausende Ukrainer sind auf der Flucht vor den russischen Truppen in die Stadt im Westen des Landes geflüchtet – viele mit dem Zug. Die Menschen, denen Krauer dort am Bahnhof Lwiw begegnet, sie alle sind gezeichnet von Erschöpfung, Verzweiflung und Ungewissheit.

Fast drei Monate schon dauert der Krieg nun. «Aus dem einstigen Stellungskrieg ist ein unerbittlicher Artilleriekrieg geworden», sagt Krauer. Die russische Armee gewinnt im Donbass derweil an Boden. Der Kreml plant, das Gebiet zu annektieren. Noch halten die ukrainischen Truppen die Stellung. An der Front, inmitten der Gefechte, befindet sich auch die ukrainische Einheit, die Krauer Anfang Jahr begleitete. Mittlerweile musste die Truppe, wie Krauer aus sicherer Quelle weiss, mehrere Verluste verzeichnen: «Einige der Männer wurden bei Angriffen verletzt, andere getötet.»

Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht. Allein in den vergangenen Monaten haben die Gefechte Abertausende Tote und noch mehr Verletzte gefordert – unter ihnen auch viele Zivilisten. Dennoch, Krauer plant, in den nächsten Monaten erneut in die Ukraine zurückkehren: «Auch wenn es logistisch schwierig ist. Die Vorbereitungen laufen.»



Nachdem am Vortag eine Institution für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in Luhansk von Raketen zerbombt wurde, wurden die Bewohner mit dem Zug über Nacht nach Lwiw evakuiert.



Trennung unter Tränen: Ein Mann verabschiedet seine Familie am Bahnhof Lwiw. Frau und Kind flüchten per Zug allein nach Polen. Denn Ukrainer zwischen 18 und 60 Jahren dürfen das Land nicht verlassen.

Eine Auswahl von Krauers Fotografien wird vom 13. bis 17. Mai anlässlich der Werkschau «Photo Schweiz» in der Halle 550 in Zürich ausgestellt.

Besser auf Grossereignisse vorbereitet

Zehn Meter lang und 1,3 Millionen Franken teuer: Das brandneue Einsatzleitfahrzeug von Schutz und Rettung Zürich ist ein Koloss auf Rädern. Das imposante Gefährt ist mit den modernsten Kommunikationsmitteln ausgerüstet. Ab diesem Sommer kommt es bei Grossereignissen zum Einsatz.

Daniel Jaggi



Das neue Einsatzleitfahrzeug von Schutz und Rettung Zürich, das ab diesem Sommer vor allem bei Grossereignissen zum Einsatz kommen wird, ist am Flughafen Zürich stationiert.



Basil Brühlmann, Leiter Einsatzplanung und Konzeption bei Schutz und Rettung, im sogenannten Führungsraum des brandneuen Einsatzleitfahrzeugs. BILDER DANIEL JAGGI

Wenns brennt, zählt jede Minute, heisst es. Besondere Bedeutung bekommt diese Binsenwahrheit bei Grossereignissen wie Bus-, Bahn- oder Flugzeugunfällen, Grossbränden oder Unwetter, aber auch bei Einsätzen mit biologischen oder chemischen Stoffen. Dann nämlich ist eine rasche Kommunikation der vielen beteiligten Rettungsorganisationen von zentraler Bedeutung. Schutz und Rettung Zürich (SRZ) ist nun bestens auf solche Grossereignisse vorbereitet. Nach fünfjähriger Planungsphase nimmt sie im Sommer ihr neues Einsatzleitfahrzeug in Betrieb. «Wir bringen mit dem Gefährt quasi unsere Einsatzzentrale auf den Schadenplatz», sagt Basil Brühlmann, Leiter Einsatzplanung und Konzeption und einer der «Väter» der neusten technischen Errungenschaft bei SRZ.

Der mit modernsten Kommunikationsmitteln ausgerüstete Lastwagen stellt der Einsatzleitung die notwendigen technischen Hilfsmittel und Systeme wie auch einen geschützten Führungsraum zur Verfügung. Das alte, deutlich kleinere, auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 angeschaffte Fahrzeug soll ausgemustert werden. «Dieses Fahrzeug erlaubte uns beispielsweise keinen geschützten Führungsraum», sagt Brühlmann. «Da standen wir bei Wind und Wetter unter einer Markise im Freien eng zusammen.»

Tempi passati. Das imposante, 1,3 Millionen Franken teure und 10 Meter lange Gefährt kann den Rapportraum seitlich ausfahren und erreicht mit dem zusätzlichen Witterungsschutz eine Breite von stattlichen 7 Metern. So können am Rapporttisch neben dem Schadenplatz-Kommandanten acht Einsatzleiter der verschiedenen Rettungsdienste Platz nehmen (Feuerwehr, Polizei, Sanität, Zivilschutz und weitere Partner wie SBB, Flughafen oder auch zivile Fachleute) und sogenannte Lage- und Absprache-rapporte vornehmen.

Geschätzt zwölf Einsätze pro Jahr

Technisch ist das Fahrzeug unmittelbar nach der Alarmierung einsatzbereit und kann während eines Tages autonom betrieben werden. Fehlt ein Stromanschluss, sorgen Batterien, später ein integrierter Generator für die nötige Energie. Betrieben wird das Fahrzeug von zwei Personen des Führungsunterstützungs-zugs, die in einem separaten Raum sitzen. Sie sorgen für alle nötigen Verbindungen und können ohne Zeitverzögerung verschiedene geschützte Informations- und Bildquellen beziehen. Sie führen aber auch das Einsatzjournal, das über einen PC jederzeit auf den Grossbildschirm im Rapportraum übermittel werden kann. Bislang wurden die einzelnen Einsatzschritte auf einem Flipchart aufgeschrieben, das gleiche Vorgehen galt auch für die Lagezeichnung. Heute kann eine fix installierte Drohne auf 47 Meter hochgefahren werden, um so einen Überblick über den Schadenplatz zu erhalten. Bilder können aber auch von der externen Drohne in das Fahrzeug übermittelt werden. 144 Netzwerkanschlüsse verbinden zudem die Einsatzsysteme mit der Einsatzleitzentrale und dem Tactical Operation Center von SRZ. Damit dies allerorts gewährleistet ist, kann eine breitbandige Satelliten- oder eine Richtstrahlverbindung aufgebaut werden. Ebenso verfügt das neue Fahrzeug über zweimal 500 Meter Glasfaserkabel.

Einmalig ist aber nicht nur das Fahrzeug, ebenso einmalig ist das für den Betrieb bestehende Einsatzkonzept. Rund 20 Personen umfasst der Führungsunterstützungszug. Mit dabei sind neben Mitarbeitenden von SRZ auch Angehörige der Milizfeuerwehren von Bachenbülach-Winkel, Opfikon und Wallisellen. Im Alarmfall rücken vier von ihnen zum Operationscenter am Flughafen Zürich aus, wo das Fahrzeug stationiert ist, und fahren an den Einsatzort.

Stellt sich abschliessend die Frage, ob ein solches Fahrzeug überhaupt je zum Einsatz kommen wird. Basil Brühlmann hat da keine Bedenken, wie er betont. Er rechnet mit rund zwölf Einsätzen pro Jahr. «Dieses Jahr gab es bereits mehrere Chemieereignisse, bei denen es zum Einsatz gekommen wäre.» Vorbereitet ist man auch auf zukünftige Entwicklungen. «Technisch ist das Fahrzeug modular aufgebaut», sagt Christoph Hüsler, Projektleiter ICT bei SRZ. Komme ein neuer Entwicklungsschritt, müssten lediglich die entsprechenden Komponenten ausgewechselt werden. Hüsler: «Das ist mit wenigen Handgriffen möglich.»



Stabsübergabe bei den Abteilungsleitern (v. l.): Die neuen Abteilungsleiter Max Müller, Patrik Schlageter, Simon Hatt, Präsident Gregor Rutz und Direktor Albert Leiser sowie die abtretenden Abteilungsleiter Bruno Hotz, Hans Barandun und Giorgio Giani. BILD ANDRÉ SPRINGER

Stabsübergabe beim HEV Zürich

Vor 500 Personen im Saal des «Spirgartens» in Altstetten gab es einige Verabschiedungen in der Geschäftsleitung des Hauseigentümerverbandes Zürich (HEV). Vorgestellt wurden auch die neuen Abteilungsleiter.

An der jüngsten Vereinsversammlung des HEV Zürich stellte Präsident Gregor Rutz den versammelten Mitgliedern die neuen Abteilungsleiter der Bereiche Verwaltung/Bewirtschaftung, Finanzen und Baumanagement persönlich vor. Patrik Schlageter, eidg. dipl. Immobilientreuhänder, übernahm Anfang Oktober 2018 von seinem Vorgänger die Abteilung Verwaltung/Bewirtschaftung mit ihren gut 30 Mitarbeitenden. Seit Anfang 2022 leitet Simon Hatt die Abteilung Finanzen, und Maximilian Müller, dipl. Architekt HTL, übernahm per 1. März 2022 die Leitung der Abteilung Baumanagement. Gleichzeitig verabschiedete Gregor Rutz mit grossem Dank für ihren Einsatz die in die verdiente Pension getretenen Herren Hans Barandun, Bruno Hotz und Giorgio Giani. Die im Hotel Spirgarten am Altstetter Lindenplatz anwesenden Mitglieder und Gäste begrüssten die neuen Abteilungsleiter mit einem grossen Beifall.

Nach zwei Jahren ohne Publikum konnte am letzten Donnerstag die Vereinsversammlung des HEV Zürich endlich wieder mit Publikum durchgeführt werden. Von dieser Möglichkeit machten rund 500 Personen Gebrauch, neben Hauseigentümerinnen und Stockwerkeigentümern waren auch zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft dabei und bedankten sich für die bewegende Grussbotschaft von alt Gemeinderatspräsident Mischa Schiwow und die launige Rede von Stadtrat Filippo Leutenegger mit grossem Applaus.

Gast aus Costa Rica

Eine besondere Überraschung für alle war die Anwesenheit des ehemaligen Präsidenten des Verbands, Dr. Christian Steinmann. Der bekannte Zürcher Anwalt und Zünfter wanderte nach seiner Pensionierung vor einigen Jahren nach Costa Rica aus. Im spannenden Kurzinterview mit Präsident Gregor Rutz erzählte er, wie er in Costa Rica eine Bäckerei aufbaute, heute gut ein Dutzend Mitarbeitende beschäftigt und drei Filialen führt. Neben Büürli und Zopf – Schweizer Touristen bescheinigten, dass diese wie in der Heimat schmeckten – produziert sein Unternehmen für Hotels und Private verschiedene Brote und Süsses. Sein neustes Projekt, so Bäcker Steinmann schmunzelnd, sei ein Maggia-Brot. *(e.)*

Gemeinsames Gemeinderats- und Genossenschaftsfest

Matthias Probst (Grüne) wurde letzte Woche zum Gemeinderatspräsidenten gewählt. Gefeiert wurde anschliessend an seinem Wohnort, das heisst auf dem Hunzikerareal der Baugenossenschaft «mehr als wohnen».

Trotz durchzogenem Wetter herrschte auf dem Hunzikerareal am Mittwochabend vor einer Woche ein buntes Treiben. Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste und Politikerinnen und Politiker hörten den Konzerten von Hombis Kinderchor oder von «Bastler und Grautier», um nur einige zu nennen, zu. Zudem genossen sie türkische, eritreische, indische, schweizerische und andere kulinarische Spezialitäten. Matthias Probst, 39-jährig, war am späten Nachmittag mit 73 von 112 Stimmen zum Gemeinderatspräsidenten gewählt worden. Zur 1. Vizepräsidentin wählte der Gemeinderat an seiner konstituierenden Sitzung Sofia Karakostas. Die SP-Gemeinderätin erhielt 111 von 117 massgebenden Stimmen. Als 2. Vizepräsident wird Guy Krayenbühl (GLP) amten, der mit 102 von 112 massgebenden Stimmen gewählt wurde.

Aktives Quartierengagement

Matthias Probst wies darauf hin, dass er nicht nur in der Genossenschaft «mehr als wohnen» wohne, sondern sich auch aktiv engagiere zum Beispiel bei der Organisation des Hunziker Festivals und bei der Genossenschaft «meh als gmües». Er forderte die Anwesenden auf, auch an den anderen Tagen am viertägigen Hunziker Festival teilzunehmen. Stadtpräsidentin Corine Mauch betonte in ihrer Ansprache, dass Probst ein guter Gemeinderatspräsident sein werde. Peter Schmid, Präsident Baugenossenschaft «mehr als wohnen», hob die Vorzüge von Genossenschaften hervor und zeigte sich erfreut, dass das Hunziker Festival mit der Feier des Gemeinderatspräsidenten kombiniert worden war. Diese eher ungewöhnliche Kombination sagte den Teilnehmenden allgemein zu. «Es ist viel lebendiger, als wenn der Gemeinderat in einem geschlossenen Saal alleine feiert», hielten einige Politiker und Politikerinnen fest. Auch die Mitglieder der verschiedenen Parteien würden sich besser mischen, weil sie auf dem Areal zirkulierten. Mehrfach wurden die anwesenden Genossenschafterinnern und Genossenschafter von «mehr als wohnen» aufgefordert, das Gespräch mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie Stadträtinnen und Stadträten zu suchen und ihre Anliegen anzubringen. Einige nutzten auch die Gelegenheit, diese persönlich anzusprechen. Monika Bätschmann und Selina Walgis, Fraktionspräsidentinnen Grüne Stadt Zürich, erläuterten den Anwesenden, welche Funktionen der Gemeinderat hat.

Matthias Probst löst Mischa Schiwow von der AL ab. Der Gemeinderat aus dem Kreis 7 war der erste Gemeinderatspräsident der AL. *(pm.)*



Gemeinderatspräsident Matthias Probst (Grüne) erhielt von Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) einen Blumenstrauss. BILD PM





Held der Landstrasse und des Hallenstadions: Sepp Voegeli rettete die Tour de Suisse 1966 vor dem Konkurs, ebenso wie in den 1980er-Jahren den ZSC. Als Chef der Tour de Suisse kleidete er alle Radstars der damaligen Zeit ins Leadertrikot ein, wie hier etwa Andrew Hampsten im Jahr 1987. Damals endete die Tour oft auf der offenen Rennbahn in Oerlikon, auch hier war Sepp Voegeli viele Jahre Chef. BILDER PRIVAT/ ANDRÉ VÖGELI

Oerlikons Sportmaestro

Vor 30 Jahren starb mit Sepp Voegeli eine prägende Figur, ohne die es die Tour de Suisse und wohl auch den ZSC nicht mehr geben würde.

Das Bild ist unvergessen. Wenn der legendäre Sepp Voegeli seinen Kopf aus dem Schiebedach eines Volvo 264 streckte und so seine Tour de Suisse überwachte, dann war die Welt in Ordnung. Er rettete die Tour de Suisse 1966 vor dem Untergang und baute sie bis 1991 zur weltweiten Nummer drei hinter der Tour de France und dem Giro d'Italia auf. Siegten anfangs sogenannte Helfer oder Wasserträger wie der Italiener Ambrogio Portalupi, folgten später Weltstars wie Eddy Merckx, Giuseppe Saronni, Phil Anderson, Sean Kelly und Andrew Hampsten dem Ruf Sepp Voegelis und trugen den Namen der Tour de Suisse in die weite Welt hinaus.

Sein Vermächtnis lebt weiter

Sepp Voegeli hat zu Lebzeiten eine Stiftung für Sportler in Not gegründet. Dazu zahlte er aus dem eigenen Sack 200 000 Franken ein. Die ersten Sportler, denen dadurch geholfen wurde, waren der Velofahrer Stefan Maurer und der Eishockeyspieler Reto Sturzenegger. Maurer war durch einen Velounfall querschnittgelähmt, Sturzenegger bekam noch als Aktiver Krebs. Die Josef Voegeli-Stiftung ist heute noch aktiv und hat laut dem Präsidenten André Voegeli bislang 800 000 Franken ausbezahlt.

Doch der tüchtige ehemalige Verkaufsleiter der Salmenbrauerei (ab 1973 Cardinal) wusste genau, dass die Tour de Suisse vor allem von Schweizer Siegen lebte. So baute er die «einheimischen Gewächse» Louis Pfenninger, Beat Breu und Urs Freuler, um nur einige zu nennen, gezielt auf und sorgte auch für die entsprechenden Streckenpläne. Was ihn hingegen störte, waren lange Haare bei den Rennfahrern. So soll er in den 1980er-Jahren den Holländer Henk Lubberding resolut gebeten haben, endlich die lange Haarpracht zu stutzen. Schlussendlich liebte er aber die Radsportler und legte den Teppich für goldene Velojahre.

Doch Sepp Voegeli war ein Multitalent. So war er von 1980 bis 1990 auch Direktor des Zürcher Hallenstadions und der offenen Rennbahn Zürich-Oerlikon. Er organisierte die erfolgreichsten Jahre des Zürcher Sechstagerennens mit oft ausverkaufter Halle. Natürlich nützte ihm die damals noch rigoros kontrollierte Polizeistunde. Sprich, die Beizen hatten um 24 Uhr zu schliessen – ausser eben die Restaurants im Hallenstadion während des Sechstagerennens, das jeweils Anfang Dezember stattfand.

ZSC-Jahre mit Hoffen und Bangen

In den 1980er-Jahren war der ZSC noch ein klassischer Liftclub, dem sogar der Fall in die Amateurliga drohte. Im damaligen sportlichen Halbdunkel wurden selbst Siege gegen Dübendorf oder Olten wie Meilensteine in der Sportgeschichte gefeiert, wie Thomas Renggli auf www.zsc.ch treffend schreibt. So standen der ZSC und das Hallenstadion auch immer für den schmalen Grat zwischen überschwänglichen Glücksgefühlen und abgrundtiefen Enttäuschungen. Diffuser als die Leistungen im Rink war oft nur die Sicht im rauchgeschwängerten Oval. Mehr als einmal griff Sepp Voegeli ins eigene Portemonnaie, um den ZSC zu unterstützen.

«Ich denke noch oft an meinen Vater, vor allem, wenn ich Radrennen besuche wie die Flandern-Rundfahrt oder Paris–Roubaix.»

André Voegeli

Auf Anfrage sagt Sepp Voegelis Sohn André, die spätere Fusion mit der Eishockesektion des Grasshopper Club hätte seinem Vater sicher gefallen. «Wegen der sportlichen Erfolge, aber sicher auch wegen Walter Frey, der durchaus auf politischer Linie mit Voegeli lag», so der heute 70-jährige Sohn. André arbeitete 1984 und 1985 im Jelmoli in Oerlikon, bevor er zu einer bemerkenswerten beruflichen Karriere ansetze. Schlussendlich war er Direktor der Gaba AG, welche bis zur Übernahme durch die Colgate-Gruppe die legendäre Elmex-Zahnpasta produzierte. «Eine klassische Schweizer Marke wie etwa Zweifel Chips», sagt André Voegeli, der heute im Baselbiet wohnt und auch den entsprechenden Dialekt hat. Er denke noch oft an seinen Vater, vor allem, wenn er an Radrennen gehe. Die Flandern-Rundfahrt sowie Paris–Roubaux lässt er sich nie entgehen. Doch wie schon sein Vater weiss er, dass es ohne einheimische Stars schwierig sei für den Radsport. «Küng, Hirschi, Mäder – es kommt gut!», ist er überzeugt. Seine beiden Söhne sind oft auch dabei an Radrennen, aber «nur» noch als Fans. «Sie fuhren meist unter ‹ferner liefen›, doch eines galt immer: fertig fahren», berichtet André Voegeli, wohl ganz im Sinne seines Vaters Sepp.

Würde Sepp Voegeli noch leben, könnte er heuer seinen 100. Geburtstag feiern. Doch der legendäre, schweizweit bekannte Sportmanager starb am 11. Mai 1992, kurz vor seinem 70. Geburtstag. Erst kurz vorher hatte man beim gebürtigen Aargauer Lungenkrebs diagnostiziert. Eine Notoperation in der damaligen Amiklinik überlebte Sepp Voegeli nicht. Begraben ist er auf dem Friedhof in Rheinfelden, wo seine grosse Karriere als Sportfunktionär begann.

Lorenz Steinmann

Seine beruflichen Stationen

Josef «Sepp» Voegeli (17. 10. 1922 bis 11. 5. 1992) begann als Handlanger und Bürogehilfe, später war er Wirt, von 1961 bis 1980 dann Verkaufsleiter und Prokurist der Brauerei Salmenbräu Rheinfelden (ab 1973 mit dem Namen Cardinal). Eine kurze Karriere als aktiver Radrennfahrer war wenig erfolgreich. Eine erste nationale Bekanntheit erlangte Voegeli 1967 als Sportmanager und Direktor der Tour de Suisse. Dieses Amt hatte er 24 Jahre und bis 1991 inne. Als Direktor des Zürcher Hallenstadions und der offenen Rennbahn Zürich-Oerlikon von 1980 bis 1990 trat er auch als Förderer des Zürcher Schlittschuhclubs hervor.

Voegeli prägte den Schweizer Radsport wie kaum ein anderer: Von 1964 bis 1982 war er sportlicher Leiter des Grand Prix des Kantons Aargau (Gippinger Radsporttage), von 1965 bis 1980 Prämienchef des Zürcher Sechstagerennens, 1978 Retter und bis 1991 Organisator der Meisterschaft von Zürich (Züri-Metzgete) sowie Präsident des OK der Strassen- bzw. Bahn-Radweltmeisterschaften 1971 in Mendrisio und 1983 in Zürich.

(Aus dem historischen Lexikon der Schweiz)

ANZEIGEN



Es gibt Kinder und Jugendliche, denen der Schulalltag Mühe bereitet. Ihre Erstsprache ist nicht Deutsch oder ihre Lebensumstände sind zu belastend. Mit einer individuellen Einzelbegleitung unterstützen wir diese Kinder und Jugendlichen wirkungsvoll. Aktuell haben wir im Standort Zürich-Seebach und Zürich-Affoltern **mehrere Kinder, die auf eine motivierte Begleitperson warten. Möchten Sie eine davon werden? Nehmen Sie über www.archezuerich.ch/freiwilligenarbeit Kontakt mit uns auf! Wir freuen uns auf Sie!**

arche Kinderbegleitung
archezürich Soziales unternehmen.

BIODIVERSITÄT IN DER STADT

«Abenteuer StadtNatur 2022»: Die vielfältige städtische Biodiversität erleben

Von 17. bis 22. Mai findet das Festival «Abenteuer StadtNatur» statt. Rund 30 Veranstalter bieten in über 50 Anlässen spannende Einblicke in die Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen im urbanen Raum vor unserer Haustür. Der VLZ feiert heuer sein 20-Jahr-Jubiläum mit einer Pitch-Night. Doch der Reihe nach.

Zum Handeln anregen

Das zum siebten Mal vom Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) organisierte «Abenteuer StadtNatur» soll dazu beitragen, der Stadtzürcher Bevölkerung den Wert von städtischen Naturräumen aufzuzeigen, und will gleichzeitig zum konkreten Handeln zugunsten der Biodiversität anregen. Zahlreiche der mehr als 50 StadtNatur-Veranstaltungen vermitteln praxisnahe Anleitungen zu Biodiversitätsförderung oder Gestaltung von naturnahen Grünräumen. Daneben bietet «Abenteuer StadtNatur» eine Vielfalt von Veranstaltungen für Jung und Alt.

Stadtwildtiere und Schnitzejagden

Von Baumgeschichten unter der Eiche über eine Schnitzeljagd zu den Stadtwildtieren bis hin zu Tipps und Tricks für einen igelfreundlichen Garten. Das 20-Jahr-Jubiläum des VLZ wird auch im Rahmen des StadtNatur-Festivals gefeiert: mit Pitch-Night im Zentrum Karl der Grosse am Samstag, 21. Mai. Unter dem Titel «StadtNatur in der Nacht» bringen sieben Naturexpertinnen und -experten dem Publikum in je sieben Minuten Stadteulen, Glühwürmchen, Dachs und Fledermäuse und Co. näher. Die Veranstaltung wird in Partnerschaft mit dem Stadtmagazin «Tsüri» realisiert.

Das Grünforum widmet sich einem brandaktuellen Thema: «Bienen in der Stadt». Nach einem Input von Philipp Heller von der Bienenfachstelle des Kantons Zürich diskutieren Expertinnen und Experten die Frage, ob es in der Stadt genügend Lebensraum für die Bienen gibt. In Zürich gedeihen 220 Wildbienenarten, wobei viele Arten allerdings nur an einigen besonders güntigen Standorten vorkommen.

«Abenteuer StadtNatur» ist der Zürcher Beitrag zum «Festival der Natur», das gleichzeitig in der ganzen Schweiz mit rund 750 Veranstaltungen organisiert ist. Weitere Informationen und das Veranstaltungsprogramm finden Interessierte unter www.abenteuer-stadtnatur.ch, die Sonderzeitung dazu als Medienpartnerschaftsbeitrag dieser Zeitung unter www.lokalinfo.ch *(pd.)*

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Die «Mentalitätsmonster» überraschen weiter – erster Cupsieg nach 13 Jahren

GC Amicitia Zürich reitet auf einer Erfolgswelle. Nachdem man im Playoff-Viertelfinal den HSC Suhr Aarau hatte eliminieren können, besiegte die jüngste Mannschaft der Liga am Samstag den amtierenden Schweizer Meister Pfadi Winterthur in einem dramatischen Cupfinal mit 30:28 nach Verlängerung.

Elad Ben-Am

Wenn der Abstiegskandidat der vergangenen Jahre ohne eine Handvoll von verletzten Leistungsträgern gegen den finalerfahrenen und mit Nationalspielern gespickten Schweizer Meister in einem entscheidenden Spiel antritt, ist die Wahrscheinlichkeit einer Überraschung überschaubar. Wenn der Aussenseiter zudem fast durchgehend in Rückstand liegt und darüber hinaus zwei rote Karten kriegt, stellt sich normalerweise nur noch die Frage, ob die Niederlage vernichtend oder vielleicht doch noch ehrenhaft wird.

Aber normal ist diese Hoppers-Mannschaft definitiv nicht. Allen Widrigkeiten zum Trotz glichen die jungen Zürcher kurz vor Ablauf der regulären Spielzeit aus und zwangen Pfadi in eine Verlängerung. Und diese entschied GC Amicitia, bei dem so mancher Spieler seine erste richtige NLA-Saison spielt und Cupfinals bisher nur vom TV oder von der PlayStation kannte, mit einer Mischung aus unerschütterlichem Willen und beeindruckender Nervenstärke mit 30:28 für sich. Damit gewann GC Amicitia den ersten Titel seit dem Meistertitel von ZMC Amicitia Zürich 2009 und seit der Fusion von ebendiesem Amicitia und GC.

Co-Trainer Sascha Schönholzer zog nach dem Cupsieg den Hut vor seiner Mannschaft: «Ich durfte schon einige Mannschaften und viele hochtalentierte Handballer trainieren. Ein Team mit einem solchen Zusammenhalt und einer derartigen Mentalität war jedoch noch nicht dabei.»

Der Cupsieg ist zwar schon eine vorzeitige Krönung dieser aussergewöhnlichen Saison, muss aber keineswegs die letzte Überraschung gewesen sein. GC Amicitia ist nämlich auch in der Meisterschaft noch im Rennen und qualifizierte sich in den Playoffs für den Halbfinal. Nachdem man in der Best-of-5-Serie den Europapokal-Viertelfinalisten HSC Suhr Aarau aus dem Wettbewerb hat werfen können, startet heute Donnerstag in Schaffhausen die Serie gegen den absoluten Ligadominator Kadetten.

Selbstverständlich wird den Hoppers auch in diesem Duell kaum eine Chance eingeräumt. Aber genauso selbstverständlich werden sich die jungen «Mentalitätsmonster» davon nicht wirklich beeindrucken lassen.

Playoff-Halbfinal auf SRF 2

Heute Donnerstag startet die Playoff-Halbfinalserie gegen den Ligakrösus Kadetten Schaffhausen (18.15 Uhr, live auf SRF2).



Grenzenloser Jubel: GC Amicitia Zürich krönte sich am Samstag in einem dramatischen Finale gegen Pfadi Winterthur zum Handball-Cupsieger. BILD ZVG

ANZEIGE



Mit Graffiti-Containern gegen Littering

In Wollishofen und Leimbach gestalteten Jugendliche 50 Abfallcontainer mit Graffiti. Diese werden im Sommer am Seebecken aufgestellt. Entsorgung + Recycling Zürich will damit ermuntern, den Abfall korrekt zu entsorgen.

Roxana Muresan*







50 Container wurden in Zusammenarbeit mit der OJA Wollishofen & Leimbach, mit den Gemeinschaftszentren Riesbach und Leimbach und der Zürcher-Graffiti-Szene kreativ besprayt. BILDER ZVG

In der ersten Frühlingsferienwoche gab die Offene Jugendarbeit Wollishofen & Leimbach (OJA) den Startschuss für die Container-Graffiti-Kunstaktion. Fünf junge Frauen und zwei männliche Jugendliche gestalteten mit Graffiti-Spraydosen ihre eigene Mülltonne. In der zweiten Woche gestaltete das GZ Leimbach weitere Tonnen mit Kindern und Erwachsenen, und am Wochenende danach wurden die letzten Tonnen bunt besprayt.

Diese Aktion der OJA entsprang einer Massnahme von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Es sollen in den nächsten Monaten und Jahren weitere Massnahmen folgen. Als zuständige Dienstabteilung geht ERZ das Thema Littering proaktiv an, auf eine neue Art und Weise. Eine davon ist die Erhöhung und Sichtbarkeit von Entsorgungsmöglichkeiten. Während des Sommers werden rund 100 rote 360-Liter-Container in der gesamten Seeanlage aufgestellt. Davon werden 50 Container in Zusammenarbeit mit der OJA Wollishofen & Leimbach, mit den Gemeinschaftszentren Riesbach und Leimbach und der Zürcher-Graffiti-Szene kreativ besprayt. Mit dieser Massnahme will ERZ die Sichtbarkeit der Abfallbehälter im öffentlichen Raum auf kreative Art hervorheben und gleichzeitig die Nutzenden motivieren, den Abfall korrekt zu entsorgen.

Container an Sitzplatz mitnehmen

ERZ will durch die verbesserte Sichtbarkeit der Entsorgungsinfrastruktur erreichen, dass die Abfallbehälter vermehrt genutzt werden und weniger Abfall am Boden liegen bleibt. Dazu kommt noch ein Hinweis von ERZ auf die Behälter, dass die Container benutzt werden sollen und an den Sitzplatz mitgenommen werden dürfen.

Die OJA Wollishofen & Leimbach räumt dem Thema des Recyclings, des Litterings sowie der Entsorgung einen hohen Stellenwert ein und bietet verschiedene Möglichkeiten für Jugendliche, sich damit auseinanderzusetzen. Letztes Jahr wurde die IGSU (IG saubere Umwelt) zum Austausch rund ums Thema Abfall mit den Jugendlichen in den Treff eingeladen.

Beim jetzigen Projekt wurden Jugendliche involviert, da es dem ERZ wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche bereits im Schulalter spielerisch und künstlerisch für die Themenbereiche Littering und Recycling begeistert und sensibilisiert werden. Die Aktion war sehr erfolgreich – die Jugendlichen zeigten sich von ihrer kreativsten Seite, und es sind grossartige Kunstwerke entstanden.

* Roxana Muresan ist Stellenleiterin der OJA Wollishofen & Leimbach.

Schulanlage Aemtler A wird bis 2028 in Etappen saniert

Die Schulhäuser Aemtler A und B in Zürich-Wiedikon sollen instand gesetzt und ausgebaut werden. Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts bewilligt der Stadtrat 7,5 Millionen Franken.

Die beiden Hauptgebäude der Schulanlage Aemtler sind instandsetzungsbedürftig, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. In einer ersten Etappe soll von 2025 bis 2028 das Schulhaus Aemtler A für einen weiteren Lebenszyklus ertüchtigt werden. Mit einem Ausbau des Dachgeschosses soll zudem für die wachsende Zahl von Schülerinnen und Schülern zusätzlicher Schulraum geschaffen werden. Ab 2028 ist die Instandsetzung des Schulhauses Aemtler B vorgesehen.

Ausbauten geplant

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege sollen die Gebäudehülle und die inneren Oberflächen renoviert oder restauriert werden, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Elektroanlagen sollen komplett ersetzt und Sanitäranlagen rundum überprüft und erneuert werden. Nebst einem Ausbau der Sporthalle A soll zur betrieblichen Optimierung insbesondere ein Ausbau des Dachgeschosses geprüft werden, um etwa separat zugängliche Spezialräume wie Bibliothek oder Teambereiche zu errichten.

Um den Schulbetrieb während der Instandsetzungen aufrecht zu erhalten, ist auf der Aemtlerwiese ein Provisorium vorgesehen. Mit seinem Beschluss hat der Zürcher Stadtrat 7,5 Millionen Franken für die Ausarbeitung des Bauprojekts bewilligt. *(pd./red.)*

In Zürich treten die Besten der rhythmischen Gymnastik an

Am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Mai, finden in der Hardau-Halle im Kreis 4 die Zürcher kantonalen Meisterschaften der rhythmischen Gymnastik statt. Zuschauende erleben hier eine Symbiose aus Tanz und Körperbeherrschung.

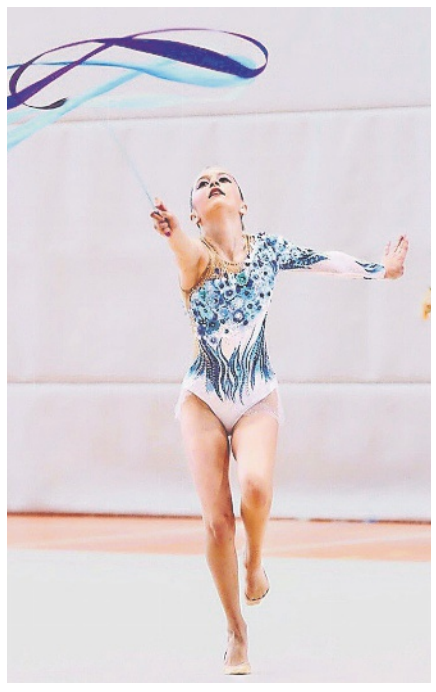
Organisiert wird der Anlass vom Verein Rhythmische Gymnastik (RG) Zürichsee/Zürich und vom Zürcher Turnverband. An den Zürcher kantonalen Meisterschaften der rhythmischen Gymnastik nehmen rund 250 Gymnastinnen aus der ganzen Schweiz teil. Der Anlass findet am Wochenende des 21. und 22. Mai in der Dreifachturnhalle Hardau an der Bullingerstrasse 80 statt.

Wer wird Kantonalmeisterin?

Neben dem Sieg in den einzelnen Programmstufen geht es auch um den Titel Zürcher Kantonalmeisterin. Ein Highlight des Wettkampfs würden jeweils die Gruppenvorführungen bilden, schreibt der Verein Rhythmische Gymnastik Zürichsee/Zürich. Sicher sei, dass die Gymnastinnen von der tiefsten (EP) bis zur höchsten Programmstufe (P6) ihr Bestes geben. Die rhythmische Gymnastik sei eine wettkampfbetonte und leistungsorientierte Weiterentwicklung der Gymnastik, heisst es in der Pressemitteilung des Vereins. Es sei «eine eindrückliche Symbiose aus ausdrucksvollem Tanz, perfekter Körperbeherrschung in Verbindung mit den technisch höchst anspruchsvollen Elementen der Handgeräte wie Ball, Reifen oder Band und begleitet von individueller Musik».

Zuschauende sind an beiden Tagen herzlich willkommen. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein. Empfohlen wird eine Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. *(pd./red.)*





Ob in der Gruppe oder einzeln: Auf allen Stufen werden die rund 250 Gymnastinnen in der Hardau-Halle ihr Bestes geben. BILDER ZVG

Die zwei Zürcher Spitex-Vereine werden zu einer AG

Die beiden Spitex-Vereine in der Stadt Zürich werden sich Anfang Juli zu einer grossen Spitex-Betriebsorganisation zusammenschliessen. So wollen sie für eine «einheitliche, hochstehende ambulante Leistung» sorgen.

Die Delegierten der Spitex Zürich Limmat stimmten bereits am 21. April einer Fusion der beiden Vereine zu, woraufhin die Mitglieder der Spitex Zürich Sihl wenige Tage später ebenfalls ihr Jawort dazu gaben. Die Spitex-Vereine Zürich Limmat und Zürich Sihl, so halten sie in einer Pressemitteilung fest, schliessen sich Anfang Juli zur Spitex Zürich AG zusammen. Ursula Enz, Co-Verwaltungspräsidentin der zukünftigen Spitex Zürich AG, begründet das Vorhaben: «Mit einer gemeinsamen, starken Spitex-Organisation können wir den Herausforderungen der Zukunft besser begegnen.» Jürg Neff, Co-Verwaltungsratspräsident, ergänzt: «Die Stadt Zürich will die ambulante Gesundheitsversorgung und damit die Spitex-Dienstleistungen stärken und weiter ausbauen. Dies hat sie in ihrer Altersstrategie 2035 festgelegt. Mit der Spitex Zürich leisten wir einen wichtigen Beitrag, damit dies gelingen kann.» Die Spitex Zürich wird die Arbeitsverträge aller rund 1500 Mitarbeitenden der beiden Vorgängerorganisationen übernehmen. Im Verwaltungsrat besetzen Ursula Enz und Jürg Neff das Co-Präsidium, geführt wird die neue Organisation gemeinsam von den beiden bisherigen CEO, Cristina Brunnschweiler und Markus Reck. Die Aktien werden zwischen den zwei Vereinen aufgeteilt. *(rak.)*



Lueg zerscht im Quartier

Seniorama Wiedikon

Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie
im Internet unter www.burstwiese.ch
oder www.tiergarten.ch.

Seniorama Wiedikon Burstwiese

Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

**Jeden Donnerstag im Mai,
12 Uhr, geselliger Mittagstisch 55+
im Restaurant**

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü
mit saisonalen Zutaten und regionalen
Produkten, liebevoll auf Platten serviert
für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag
um 10 Uhr unter: 044 454 45 00
oder E-Mail: info@burstwiese.ch

Seniorama Wiedikon Im Tiergarten

Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Probleme mit PC oder Mac, Notebook, E-Mail oder Internet?

Vor-Ort-Service als interessante Alternative. Ab Fr. 75.–.

Zielgruppe: Anwender/in

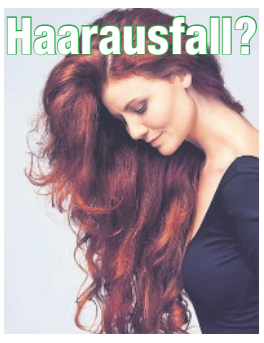
Interessebewerbung per E-Mail an: email@danielsultan.com
(Werbung unerwünscht!)

sawia
Pflege im Alter – Wohnen im Quartier

**Das Zuhause im Quartier
für hilfsbedürftige Menschen**



Geschäftsstelle, Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich
Telefon +41 44 405 72 72, info@sawia.ch



Brüchige Nägel?

ALBIS Rotpunkt Apotheke

**Haaranalyse in Ihrer Albis-Apotheke
vom 23. bis 27. Mai 2022 für Fr. 20.–.**

Zusätzlich profitieren Sie den ganzen **Mai**
von **20% Rabatt** auf
Pantogar Kapseln gegen Haarausfall und brüchige Nägel
mit 90 Stück und 300 Stück.

Melden Sie sich schnell an, die Plätze sind limitiert!

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln



Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

BOUSSOLE
Frauenfitness
Modern. Effektiv. Effizient.
Seestr. 356, Wollishofen, T043 243 1035



«Das Schönste ist das Gefühl der Freiheit»

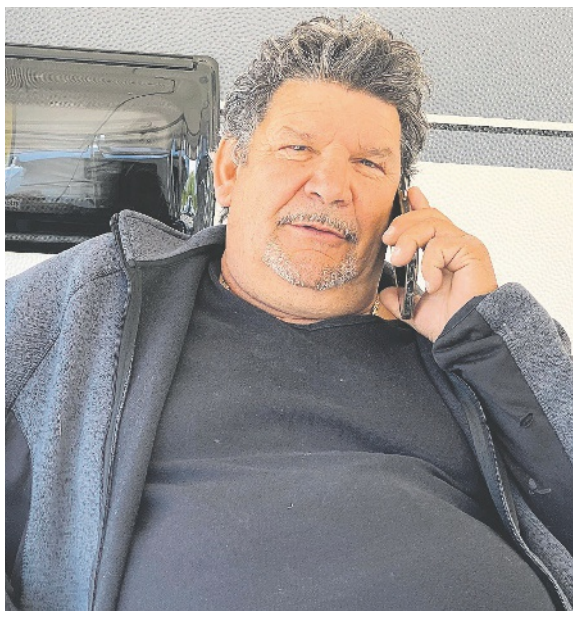
Zum Abschluss der Zigeunerkulturtage auf dem Hardturm-Areal gab es einen Nachmittag der offenen Wagen. Vielleicht war wegen des wechselhaften Wetters kaum Publikum gekommen. Das bot die Gelegenheit für ausführliche Gespräche mit den Fahrenden.

Jeannette Gerber





Links: Die 11-jährige Stella verkauft Modeschmuck für Grosspapa. Rechts: Angelo Bircher, Scheren-und Messerschleifer, bei der Arbeit. BILDER JEANNETTE GERBER





Links: Alfred Werro, Präsident der Genossenschaft fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum. Rechts: Ein nostalgischer Holzwagen, den man mieten kann.

Wegen der omnipräsenten «Political Correctness» soll auch die Bezeichnung Zigeuner von der Gesellschaft nicht mehr gebraucht werden, da sie als despektierlich und stigmatisierend gilt. Doch unter den Fahrenden verhält es sich anders. Alfred Werro, selbst Jenischer und Präsident der Genossenschaft fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum, erklärte das so: «Zigeuner ist ein Sammelwort für verschiedene ethnische Stämme wie Jenische, Sinti und Roma. Wir nennen uns generell Fahrende, doch auch Zigeuner wird geduldet. Deshalb lautet unsere Einladung zu den jährlichen Zigeunertagen auch so.»

«Das ganze Leben auf der Reise»

Die 1985 von Jenischen ins Leben gerufene Genossenschaft macht sich stark für die Lebensweise der Fahrenden sowie deren Anerkennung und organisiert zusammen mit dem Verein Zigeunerkulturwoche Zürich die Zigeunerkulturtage. Von 4. bis 7. Mai gewährte man dieses Jahr dem Publikum Einblick in Kultur und Lebensweise der «Zigeuner» mit einem vielseitigen Festivalprogramm auf der Hardturm-Brache in Zürich. Werro meinte dazu: «Dieses Festival sollte nicht nur amüsieren, sondern helfen, die leider immer noch vorhandenen Vorurteile abzubauen.»

Werro wurde als Jenischer in einem Holzwohnwagen geboren. «Das ganze Leben verbrachte ich im Wohnwagen und war immer auf der Reise.» Vom Frühling bis zum Herbst fahren seine Familie und er durchs Land. «Wir können uns nicht vorstellen, an einem festen Wohnsitz zu leben. Ich habe einmal den Versuch gewagt, aber diesen nach sechs Monaten wieder abgebrochen. Das Schönste an der fahrenden Lebensweise ist eben das Gefühl der Freiheit.» Seine Tochter Narzisse ist mit Angelo Bircher, Scheren- und Messerschleifer, ebenfalls Jenischer, verheiratet. Sie haben drei Kinder. Bircher spricht einen jenischen Dialekt, der sich ein wenig wie Elsässisch anhört.

«Wir leisten Militärdienst»

Werro hat sein Leben lang mit Altmetall gehandelt und Hausräumungen durchgeführt. «Überhaupt haben alle Schweizer Fahrenden einen Beruf erlernt, sei es als Messerschleifer, Maler, Korber, Schirmflicker und so weiter. Und wir zahlen AHV und Steuern und leisten Militärdienst», so Werro. Er legt Wert darauf, dass sie keine Bettler seien im Gegensatz zu den ausländischen Fahrenden, die oft in Banden vernetzt als Bettler aufträten.

Ihr grösstes Problem seien die Standplätze, die müssten jeweils von der Genossenschaft zusammen mit dem Bund ein Jahr im Voraus geplant und reserviert werden. Momentan seien ihnen Plätze für fünf Monate zugesagt: nach Zürich in Wettingen, Winterthur, St. Gallen und im Zürcher Albisgüetli. «Für den Rest des Jahres müssen wir wieder erneut kämpfen. Unser Winterquartier ist in Adliswil, doch würden wir es vorziehen, das ganze Jahr herumzureisen.» Auf die Frage, wie die Kinder das mit ihrem Schulunterricht halten, erklärte Alfred Werro: «Im Winter gehen sie ganz normal zur Schule, der Rest findet im Homeschooling statt. Und das machen sie ganz vorzüglich, manche von ihnen sind sogar Klassenbeste.»

Dem grossen und dem kleinen Publikum wurde an den vier Tagen auf dem Hardturm-Areal Informatives und abwechslungsreiche Unterhaltung geboten. Kinder bauten PET-Raketen, es gab Podiumsgespräche über das fahrende Leben und über die Bezeichnung «Zigeuner» im heutigen Sprachbereich. Gypsy-Tanzperformance wechselten sich ab mit Balkan-Musik, traditioneller Roma-Musik bis hin zur Flamenco-Show.

Blicke in die Wohnwagen

Wohnwagen mit Kennzeichen aus der ganzen Schweiz, Deutschland und Rumänien bevölkerten die Hardturm-Brache, darunter Wagen mit illustren Namen wie Bellini, Rossini, Puccini, Vivaldi und Da Vinci. Am Samstag wurde zum Tag der offenen Wagen eingeladen und den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geboten, das Innere einiger Wohnwagen zu besichtigen. Neben modernen Modellen war ein nostalgisches Holzmobil mit schnuckligem Interieur dabei. Viele Fahrende haben Hunde, vom kleinen Kläffer bis zum Boxerhund, die dafür sorgen, dass kein Fremder zu nah kommt.

In einem grossen Zelt wurde für das leibliche Wohl gesorgt, natürlich mit «Zigeuner»-Spezialitäten wie jenischen Quarkbällchen, Waffeln am Stiel, Tomatenrugeli, «Zigeuner»-Würsten und Pommes frites. Auch ein Floh- und Antiquitätenmarkt war dort untergebracht.

Stadt will über 1,2 Milliarden Franken ausgeben

Der Stadtrat will den Uetlihof mit mehreren tausend CS-Büros kaufen und so eine grosse Baulandreserve für die Stadt Zürich sichern. Das sorgt für unterschiedliche Parteireaktion.

Die FDP der Stadt Zürich hat «keinerlei Verständnis» für die Absicht des Stadtrats. «Mit diesem Vorgehen setzt die Stadtratsmehrheit nicht nur Mittel der Steuerzahlenden aufs Spiel, sondern heizt die Immobilienspekulation in der Stadt Zürich weiter an und verteuert damit die Mieten in der Stadt Zürich.»

Die SVP hält trocken fest: «Der linksgrüne Stadtrat scheint dem Grössenwahn verfallen zu sein», wenn er das grösste Bürogebäude der Schweiz mit 8000 Arbeitsplätzen für 1,2 Milliarden Franken kaufen wolle. Diese Verstaatlichungs-Gelüste lehne die SVP ab.

Die Grünen begrüssen es, dass der Stadtrat zuerst dem Gemeinderat eine Weisung vorlegen wird, auch wenn das rechtlich nicht zwingend nötig wäre. Im Grundsatz befürworten die Grünen, dass die Stadt strategisch wichtige Landreserven erwerben möchte. Im konkreten Fall des Uetlihofs wollen sie «das Geschäft genau prüfen und dann entscheiden, ob ein Kauf Sinn macht».

Lob gibt es von der SP. Langfristig sei es besser, wenn diese Gebäude nicht einem ausländischen Grossanleger gehörten, sondern der Stadt Zürich. «Gelingt es, das Uetlihof-Areal als strategische Landreserve langfristig zu sichern, wäre das ein Erfolg für die Stadt auf dem höchst angespannten Zürcher Immobilienmarkt», meint SP-Fraktionspräsident Davy Graf.

Stadt prüft möglichen Erwerb

Einen Ort für zahlreiche Arbeitsplätze und gleichzeitig eine grosse Baulandreserve für die Stadt Zürich sichern: Das sind die Gründe, weshalb der Stadtrat den Büro-Campus Uetlihof erwerben will. Um die für die Finanzierung nötigen Fremdmittel beschaffen zu können, beantragt er dem Gemeinderat einen Nachtragskredit von 1,2 Milliarden Franken.

Anfang 2022 liess die Eigentümerin, eine ausländische Investorin, den Büro-Campus Uetlihof im Quartier Brunau zum Verkauf ausschreiben. Die Stadt nimmt am vertraulichen Verkaufsprozess teil, schreibt sie in einer Medienmitteilung. Für die Stadt sei der Erwerb des Uetlihofs aus zwei Gründen von grossem Interesse. Zum einen lasse sich damit ein Ort für zahlreiche Arbeitsplätze langfristig sichern. Stadtpräsidentin Corine Mauch: «Der Finanzplatz ist ein wichtiges Rückgrat der Stadtzürcher Wirtschaft, die Credit Suisse ist traditionell eine bedeutende Arbeitgeberin in unserer Stadt. Es liegt im Interesse der Stadt Zürich, dass sie dem Standort langfristig erhalten bleibt.» Das Mietverhältnis mit der Credit Suisse im Uetlihof ist für eine feste Mietvertragsdauer bis 2037 vereinbart und kann von der Credit Suisse bis zu 15 Jahren verlängert werden.

Zum anderen stellt das gut 55000 Quadratmeter grosse, in einer fünfgeschossigen Wohnzone liegende Areal die zweitgrösste zusammenhängende Wohnbaulandparzelle in der Stadt Zürich dar. Die Gebäude können nach dem Auslaufen des Mietvertrags auch weiterhin als Bürokomplex oder als Bildungs- und Wohnstandort genutzt werden. «Der Uetlihof ist damit eine wichtige Baulandreserve für die nächste oder übernächste Generation. Daher hat die Stadt ein hohes Interesse am Erwerb dieser Parzelle», wie der Finanzvorsteher Daniel Leupi betont. «Zudem ist es im Interesse des Wirtschaftsstandorts Zürich, dass die Liegenschaft an eine in der Schweiz verankerte Investorin veräussert wird», wie Stadtrat Filippo Leutenegger weiter ausführt.

Nachtragskredit beantragt

Da der Uetlihof erst Anfang 2022 ausgeschrieben wurde, ist kein entsprechender Kredit budgetiert. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat deshalb einen Nachtragskredit in der Höhe von 1,2 Milliarden Franken für die Aufnahme von für den Erwerb notwendigen Fremdmitteln. Dieser Betrag entspricht nicht dem beabsichtigten Kaufangebot, sondern dem aktuellen Gebäudeversicherungswert der Liegenschaft, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Soweit erforderlich, werde der Stadtrat in eigener Kompetenz weitere Budgetmittel als dringlichen Nachtragskredit beschliessen und nachträglich zur Genehmigung vorlegen. Dieses Vorgehen ermögliche dem Stadtrat, der Verkäuferin ein Angebot einzureichen, ohne gegenüber den Konkurrenten im Angebotsprozess benachteiligt zu werden.

Angesichts der finanziellen Dimension dieses Immobiliengeschäfts ist es dem Stadtrat wichtig, die grundsätzliche Haltung des Parlaments vor dem Einreichen des definitiven Kaufangebots in Erfahrung zu bringen. Er verzichtet deshalb, trotz des engen Terminplans des Bieterverfahrens, auf sein Recht, den Kredit dem Gemeinderat erst nachträglich vorzulegen. Das hat allerdings zur Folge, dass der vorberatenden Kommission und dem Gemeinderat nur wenige Sitzungen zur Behandlung des Geschäfts zur Verfügung stehen. Die Gebäude Uetlihof 1 und 2 wurden zwischen 1976 und 1979 sowie 2012 erstellt, Letzterer im Minergie-P-Eco-Standard; der Uetlihof 1 wurde in zwei Etappen 1984 und 1990 erweitert. Die Credit Suisse beschäftigt in der Liegenschaft zurzeit rund 8500 Arbeitnehmende. Der jährliche Mietzins wirft einen Ertrag im mittleren zweistelligen Millionenbereich ab. *(pd./hot.)*



Gastrotipps



inkl. 1 Glas Prosecco

Sonntagsbrunch

Sonntag, 05. Juni 2022 & Sonntag, 03. Juli 2022
jeweils von 10.00 bis 13.30 Uhr

Geniessen Sie mit Ihren Liebsten feine Köstlichkeiten vom Buffet zum Preis von **CHF 39.– pro Person.** Wir verwöhnen Sie mit verschiedenen Brotsorten sowie kalten und warmen Speisen.

Tischreservationen nehmen wir gerne **unter Tel. 043 817 75 75** entgegen.

Aktuell haben wir 2.5- und 3.5-Zimmer-Appartements frei.
Dürfen wir Sie Ihnen zeigen?

Wir freuen uns darauf,
Sie bei uns begrüssen zu dürfen!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Zürich Enge
Brandschenkestrasse 82 • 8002 Zürich
Tel. 043 817 75 75
enge@tertianum.ch • www.enge.tertianum.ch

Publireportage



Sejdi und Valbona Beqiri verwöhnen mit moderner Schweizer Küche.
BILD INNES WELBOURNE

Modern-bürgerliche Küche in der Soodmatte

Im Januar hat das Wirtepaar Beqiri das Restaurant Soodmatte in Adliswil übernommen. In gemütlichem Ambiente werden stets frische Speisen zubereitet. Hier findet man eine gutbürgerliche Küche, modern konzipiert.

In kurzer Gehdistanz zum Bahnhof Sood-Oberleimbach befindet sich das Restaurant Soodmatte, in welchem das Wirtepaar Beqiri seit Januar Schweizer Küche neu erfindet. Nebst Sejdi (51) und Valbona Beqiri (43) packt im Familienbetrieb gelegentlich auch die Tochter Anika mit an, ebenso ist Koch Francesco unterstützend im Einsatz.

Im Restaurant Soodmatte lässt ein vielfältiges Menuangebot den Gästen das Wasser im Mund zusammenlaufen: Ob Cordons bleus, Kalbsleberli, Wienerschnitzel, Spaghetti oder ein veganer Burger – in der Soodmatte ist für alle Geschmäcker etwas dabei. Nebst dem umfassenden Stammmenu sorgen alternierende Tages- und Monatsmenus für Abwechslung. An Feiertagen ermöglichen saisonale Menukreationen einen besonderen Gaumenschmaus.

Besonderes Augenmerk legen die Beqiris auf die Qualität und Frische ihrer Zutaten. «Wir kochen nur mit den allerfrischesten Zutaten. Das ist uns sehr wichtig und wird auch von unseren Gästen sehr geschätzt», betont Wirt Sejdi Beqiri.

Ob zum Mittag- oder zum Abendessen: Im gemütlichen Ambiente des Restaurants Soodmatte lässt es sich entspannt geniessen, wobei höchste Kundenzufriedenheit garantiert ist. Der beachtliche Stammkundenanteil und die zahlreichen aus entlegenen Stadtteilen anreisenden Gäste sprechen für sich.

Auch kurzfristig: private Anlässe

Im Restaurant Soodmatte lassen sich auch private Anlässe personalisiert feiern, wobei der Saal Platz für bis zu hundert Personen bietet. Für die Details der Menu- und Anlassplanung wird gebeten, sich direkt mit dem Wirtepaar in Verbindung zu setzen. So werden Interessierte zu einer lockeren Planungssitzung im Restaurant eingeladen. Solange der Saal frei ist, ist das Arrangieren privater Feierlichkeiten auch sehr kurzfristig möglich: «Es ist durchaus machbar, einen Anlass von heute auf morgen zu planen und umzusetzen – wir sind sehr flexibel», äussern sich Valbona und Sejdi Beqiri. *(as.)*

Restaurant Soodmatte, Soodstrasse 50 A, 8134 Adliswil
Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag, 11–14.30 und 17–22 Uhr, Sonntag, 11–15 Uhr, Montag geschlossen
044 709 24 45, info@soodmatte.ch, www.soodmatte.ch



RESTAURANT MARKTHALLE

RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig



Geniessen Sie unsere Hausspezialität:

KALBSLEBERLI MIT RÖSTI

und zum Dessert einen feinen Kaffee mit Kuchen

Ausserdem Aktuell:
Glace von Leonardo sowie verschiedene Coupes

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch



NEU bei Rio
Enertea by Rivella Bio
Guayusa / Mate
4 x 33cl Pet
7.80 statt 8.80

Nestea black tea
Lemon
6 x 1.5Liter Pet
9.90 statt 12.90

ÜBER 30% GÜNSTIGER
Rivella
Rot / Blau / Refresh
6 x 1.5Liter Pet
10.80 statt 15.90

Möhl Cider Clan
Juicy Apple Cider
4.5% Vol. 6 x 33cl Flaschen
12.30 statt 14.70

Chopfab
Amber
33cl
1.55 statt 1.80 + Depot

Calanda Radler 2.0%
Gletscher Zitrone
6 x 50cl Dosen
10.20 statt 12.60

Appenzeller
Quöllfrisch hell
10 x 33cl Flaschen
11.– statt 13.–

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen
13.80 statt 17.40

Pasqua
11 Minutes
75cl
12.90 statt 16.50

Mavrio
Negroamaro Salento
75cl
13.90 statt 17.90

Coté Mas
Rosé Aurore
75cl
6.95 statt 8.90

Mionetto
il Lychee
75cl
7.90 statt 9.90

Piacere
Vin de Pays Suisse
blanc / rouge
75cl
9.90 statt 11.90

TOP-PREIS !!!
Big John
Cuvée Reserve, Scheiblhofer
75cl
14.95 statt 18.95

Ramazzotti
Aperitivo Rosato
15% Vol. 70cl
14.95

Baileys
Irish Cream Original
17% Vol. 70cl
16.90

Sierra
Tequila Silver
38% Vol. 70cl
25.90

EG Edinburgh Gin
Rhubarb & Ginger / Lemon & Jasmine
Gin 40% Vol. 70cl
36.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Fever-Tree
Tonic Water Mediterranean
4 x 20cl Flaschen
5.80 statt 7.60

RIO besser trinken

Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 11.05.22 bis 24.05.22

Tanqueray
London Dry Gin
43.1% Vol. 70cl
24.95

Als man auf Fotos noch nicht lächelte

Das Museum Rietberg zeigt in seiner Sonderausstellung «The Future is Blinking» Arbeiten der Fotografen aus West- und Zentralafrika des 19. Jahrhunderts. In der westlichen Geschichtsschreibung kommen afrikanische Frauen nicht vor. In der westafrikanischen Fotografie hingegen sind sie sehr präsent.

Elke Baumann

Die allerersten Fotografien, die 1839 in Paris vorgestellt werden, sind eine Sensation. Das Publikum ist begeistert. Das neue Medium erfährt einen grossen Popularitätsschub. Man wirft sich in Schale und lässt sich in einem Studio ablichten. Sehr schnell sind Porträtfotografien kein Privileg des gehobenen Bürgertums mehr.

Die Porträtfotografien verbreiten sich rasch um den Globus und erreichen Ende des 19. Jahrhunderts die Elfenbeinküste. Die Sonderausstellung im Museum Rietberg zeigt Fotografien von Afrikanerinnen und Afrikanern von 1880 bis 1930. Es sind keine Bilder von rückständigen, exotischen Fremden, sondern Aufnahmen von afrikanischen Berufsfotografen, die ihre eigenen Landsleute abgelichtet haben. Anhand von rund hundert Originalabzügen geht die Ausstellung auf die wichtigsten Themen der Fotografie West- und Zentralafrikas ein. Im Zentrum stehen frühe Aufnahmen von Wander- und lokalen Fotografen, die zusammen mit ihren Kundinnen und Kunden in Freiluftstudios bezaubernde Bilder geschaffen haben.

Marktplatz der Eitelkeit

Bei den Porträtierten handelt es sich um wohlhabende Einheimische. Die Fotografien werde im eigenen Interesse und zur Selbstinszenierung so genutzt, wie man von der Nachwelt gesehen werden will. Nicht der Fotograf, die Kunden und Kundinnen gestalten die Szene. Sie bestimmen Pose, Kleider, Accessoires und Requisiten. Besondere Aufmerksamkeit gilt den prächtigen Stoffmustern der Gewänder. Mit ihnen signalisiert man seinen sozialen Status, seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten regionalen Gruppe oder Beziehungen untereinander. Ein Lächeln kommt in der Porträtfotografie Westafrikas nicht vor. Die Angelegenheit ist zu ernst.

Selbstbewusste Schönheiten

In der westlichen Geschichtsschreibung kommen afrikanische Frauen nicht vor. In der westafrikanischen Fotografie hingegen sind sie sehr präsent: Die kostspielig gekleidete junge Frau, in der Hand einen Blumenstrauss, das Haar kunstvoll drapiert, blickt uns über die Schulter ernst an. Sie setzt ihre Schönheit vor der Kamera ein, um ihre Position in der Gesellschaft zu zeigen.

Oder die junge Frau, die sich nach der Initiation (Beschneidung) selbstbewusst als heiratsfähige Frau auf der Suche nach einem Ehemann zeigt. Zwei Schwestern, Zwillinge, machen für sich Werbung. In schönste Stoffe gekleidet und mit modischer Frisur präsentieren sie sich nach ihrer Initiation vor der Kamera. Die über 100 Aufnahmen scheinen uns vertraut. Auch wir stellen uns mit persönlichen Fotos im besten Licht dar.

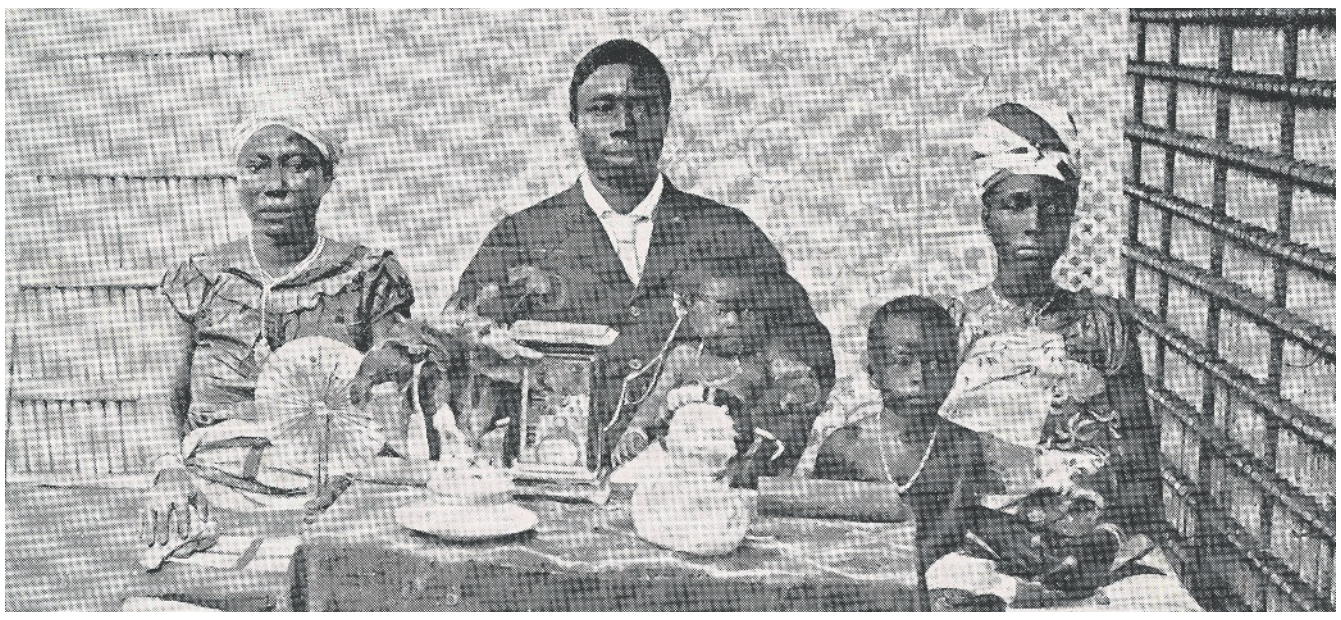
Die Fotografien werden getauscht, verschenkt oder Freunden als Postkarten zugeschickt. Eine grosse Anzahl davon wird in Schuhschachteln aufbewahrt, in Fotoalben eingeklebt oder in Bilderrahmen aufgehängt. Viele von ihnen gelangen nie an ein breites Publikum, auch die Namen der abgebildeten Personen sind verloren gegangen.

Aus der Sammlung des Museums

Die Ausstellung setzt dem fremden Blick des Westens die lokalen Künste und bezaubernde Bilderwelt Afrikas entgegen. Die Fotografien stammen überwiegend aus der Sammlung des Museums Rietberg. Sie werden ergänzt durch Leihgaben internationaler und nationaler Sammlungen sowie eine farbenprächtige Skulptur des zeitgenössischen Künstlers Yinka Shonibare.

Die gezeigten Porträts und Objekte strömen eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Nanina Guyer, Kuratorin der Ausstellung, und ihrem Team ist es gelungen, eine Schau zu präsentieren, die Besucherinnen und Besucher in ihren Bann zieht.

«The Future is Blinking» ist ein Zitat des ghanaischen Fotografen Philip Kwame Apagya aus dem Film «Future Remembrance» von Tobias Wendl und Nancy du Plessis (1998). Damit bezieht sich Apagya auf die in seinen Augen wichtigste Aufgabe der Fotografie: mit idealisierten Porträts Erinnerungen für zukünftige Generationen zu schaffen.



Drei der über 100 Aufnahmen: eine Händlerfamilie mit wertvollem Besitz (oben), Elfenbeinküste um 1902, links ein Porträt für den zukünftigen Ehemann, Ghana oder Elfenbeinküste um 1910, und rechts das Studioporträt einer Frau, Gabun, 1920. BILDER ZVG

«The Future is Blinking», Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, Ausstellung bis 3. Juli. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. www.rietberg.ch

ZÜRI FÄSCHT 2023

Jetzt können sich Künstlerinnen und Festwirte bewerben

Wegen der Coronapandemie wurde das Züri Fäscht auf das nächstes Jahr verschoben, es findet von Freitag, 7. Juli, bis Sonntag, 9. Juli, statt. Jetzt können sich für den dreitägigen Grossanlass Markthändlerinnen, Festwirte und Künstlerinnen (keine Livemusik/DJs) bewerben.

Eine Zulassung bedingt eine regelmässige Teilnahme an Märkten, heisst es in der Ausschreibung. Und: «Ein attraktives Erscheinungsbild und ein nachhaltiges, marktorientiertes Angebot erhöhen die Teilnahmechancen.» Pro Person und Firma dürfen maximal zwei Geschäfte angemeldet werden.

Mit Depotsystem für PET und Alu

Gemäss der Ausschreibung wird am Züri Fäscht 2023 im Rahmen des Nachhaltigkeitsauftrages ein Depotsystem auf PET und Alu eingeführt, welches von allen Teilnehmenden umgesetzt werden muss.

Anmeldungen werden nur online via die offizielle Züri-Fäscht-Website akzeptiert. Auf www.zuerifaescht.ch kann man sich ab sofort bis spätestens 31. August anmelden. Nachträgliche Anfragen werde nicht berücksichtigt, teilt der Verein Zürcher Volksfeste – OK Züri Fäscht mit. *(red.)*

Kindermusical erhielt tosenden Applaus

Was ergibt 50 Kinder plus 30 Helfer plus mitreissende Musik mal eine Woche Zeit? Ein peppiges Kindermusical, welches in der zweiten Ferienwoche im katholischen Pfarreizentrum Adliswil eingeübt und danach im Kilchberger reformierten Gemeindesaal aufgeführt wurde.

Zum zweiten Mal haben sich die vier christlichen Gemeinden Adliswils (reformierte, methodistische, katholische und die Chrischona-Gemeinde) zusammengetan, um in den Frühlingsferien ein Muscial des bekannten Adonia-Vereins aufzuführen. Entstanden war die Idee vor zwei Jahren als eine Möglichkeit, für Kinder ein ökumenisches Projekt und darüber hinaus eine sinnvolle Ferienbetreuung anzubieten. Als Katalysator kam die Coronapandemie dazu, in der viele geplante Projekte für und mit Kindern ersatzlos gestrichen werden mussten. Die engagierten Primarlehrerinnen Christine Bachmann und Heidi Clesle übernahmen Planung, Auswahl der Stücke und federführende Leitung. So wurde im vergangenen Jahr die berühmte Geschichte von «David gäge Goliat» aufgeführt, die nun ihre Fortsetzung in «De David wird König» fand.

Voller Begeisterung versammelten sich am Montagmorgen Kinder und Helfer, um direkt einzusteigen in die biblische Geschichte, die nach dem Sieg über Goliat einsetzt und die aufregenden Geschehnisse bis zur Thronbesteigung König Davids erzählt. Natürlich inklusive Verschwörungsgerüchten, Intrigen und «Lovestory» zwischen David und König Sauls Tochter Michal. Aber vor allem die Freundschaft zwischen David und dem Königssohn Jonathan und Davids unumstösslicher Glaube an einen guten Gott, der auch in schweren Zeiten für einen sorgt, waren Inhalt des Stücks.

Um einen aktuellen Bezug herzustellen, bekamen die Kinder täglich als Einstieg Live-Interviews mit den biblischen «Shooting-Stars» vorgespielt, die eine jugendliche Gruppe als Bibel-TV-Team selbst erarbeitet und präsentiert hat.



Alle Texte wurden in nur fünf Tagen auswendig gelernt und in Szene gesetzt. BILD ZVG

Innert fünf Tagen realisiert

Danach teilten sich alle in ihre gewählten Projektgruppen auf: Tanzkompanie, Chor, Bühnenarbeiter, Requisiteure und natürlich Schauspieler. Jedes Kind konnte sich mit seinen Talenten einbringen und sogar neue Seiten an sich entdecken. Einige Kinder waren bereits zum zweiten Mal dabei, andere trauten sich gleich beim ersten Mal eine Haupt- oder Sologesangsrolle zu. Alle Texte wurden in nur fünf Tagen auswendig gelernt und in Szene gesetzt. Möglich wurde dies durch das Vorbereitungsteam und die vielen Helfer, die alle ehrenamtlich zum Gelingen der Woche beitrugen.

Am Tag der Aufführung stand die Band der «mim Adliswil» und die Licht- und Tontechnik bereit, um einen Livestream für die Zuschauer bereitzustellen, darunter viele Familien und Freunde der Kinder im Ausland. Nach 90 Minuten Lampenfieber auf, vor und hinter der Bühne gab es tosenden Applaus, Standing Ovations, viele Dankesworte und die Möglichkeit, zusammenzustehen und gemeinsam Kaffee und Kuchen zu geniessen. Die Kinder haben sich gewünscht, dass die gesammelte Kollekte an ein Kinderbildungsprojekt in Afrika geht. Ob es im nächsten Jahr wohl eine Fortsetzung gibt? *Anke Möller*

Eine Fuss- und Velobrücke über das Gleisfeld

Zwischen den Kreisen 4 und 5 plant das Tiefbauamt eine neue Fuss- und Velobrücke über die SBB-Gleise. Stadtrat Richard Wolff und Simone Rangosch, Direktorin Tiefbauamt, stellten das Projekt «Landschaftsbrücke» vor, das als Sieger aus einem Studienauftrag hervorgegangen ist.



Mit der Brücke entsteht auch ein Aussichtspunkt über den Gleisen. Die Volksabstimmung über die nötigen 75 Millionen Franken findet voraussichtlich 2027 statt. VISUALISIERUNG ZVG

Die Kreise 4 und 5 werden durch das Gleisfeld von dem Hauptbahnhof getrennt. Heute verbinden die Duttweiler- und die Hardbrücke, die Langstrassenunterführung, der Negrellisteg sowie ab 2024 der Velotunnel unter dem Hauptbahnhof das Quartier Aussersihl mit dem Industriequartier. Der kommunale Verkehrsrichtplan der Stadt Zürich sieht zwischen der Hohl- und der Geroldstrasse eine weitere Fuss- und Veloverbindung vor. Von 2016 bis 2018 führte das Tiefbauamt zusammen mit den SBB eine Machbarkeitsstudie durch, rief der Stadtrat in seiner Medienmitteilung in Erinnerung. Aufgrund der vielfältigen Rahmenbedingungen und der daraus folgenden komplexen Planung einer neuen Brücke über die Gleise wurde 2021 ein Studienauftrag im selektiven Verfahren durchgeführt.

Aus Stahl und 530 Meter lang

Das Beurteilungsgremium hat aus den fünf Beiträgen zum Studienauftrag das Projekt «Landschaftsbrücke» des Teams schlaich bergermann partner gmbh Stuttgart, Emch+Berger AG Bern, Itten+Brechbühl AG, Emch+Berger WSB AG und ghiggi paesaggi gmbh einstimmig zur Umsetzung empfohlen. «Die elegante Brücke ist innovativ und stadträumlich gelungen. Ihre Konstruktion ist optimal auf die Funktion als Fuss- und Veloverbindung abgestimmt. Der bis zu 1,5 Meter breite Grünstreifen wird das Passieren der Brücke angenehm machen und in heissen Sommern kühlen», sagte Tiefbauamtsdirektorin Simone Rangosch an einer Medienkonferenz.

Die in Stahl gefertigte Brückenkonstruktion wird vom kantonalen Polizei- und Justizzentrum (PJZ) bei der Remisenstrasse zur Viadukt-/Geroldstrasse mit Anschluss ans Lettenviadukt führen. Der Weg führt dabei vom Kreis 4 unter der bestehenden Kohlendreieckbrücke, Teil der Durchmesserlinie, hindurch über die Gleise und entlang des Wipkingerviadukts in den Kreis 5. Mit der Siedlungsverdichtung gewännen Fuss- und Veloverbindungen weiter an Bedeutung, sagte Stadtrat Richard Wolff: «Mit dieser Brücke schaffen wir eine weitere Quartierverbindung, die den Fuss- und Veloverkehr fördert. Darüber hinaus entsteht ein Aussichtspunkt über den Gleisen.» Die Brücke soll 530 Meter lang und an den Aufgängen 6,5 Meter breit werden. Im 8 Meter breiten Mittelteil der Brücke wird ein Grünstreifen den Fussweg vom Veloweg trennen. Das offene Geländer ermöglicht freie Sicht auf das Gleisfeld und die Stadt Zürich. Die Gesamtkosten werden gemäss Medienmitteilung auf etwa 75 Millionen Franken geschätzt. Nach den öffentlichen Planauflagen ist nach heutigem Stand 2027 eine Volksabstimmung über das Bauvorhaben geplant. Baubeginn ist frühestens 2028.

RUND UMS
Haus



Tanner Gartenbau AG
Mitglied Jardin Suisse
Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Bau von Neuanlagen
- Umänderungen
- Natursteinarbeiten
- Spielplätze
- Bepflanzungen
- Dachgärten

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
seit über 100 Jahren
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

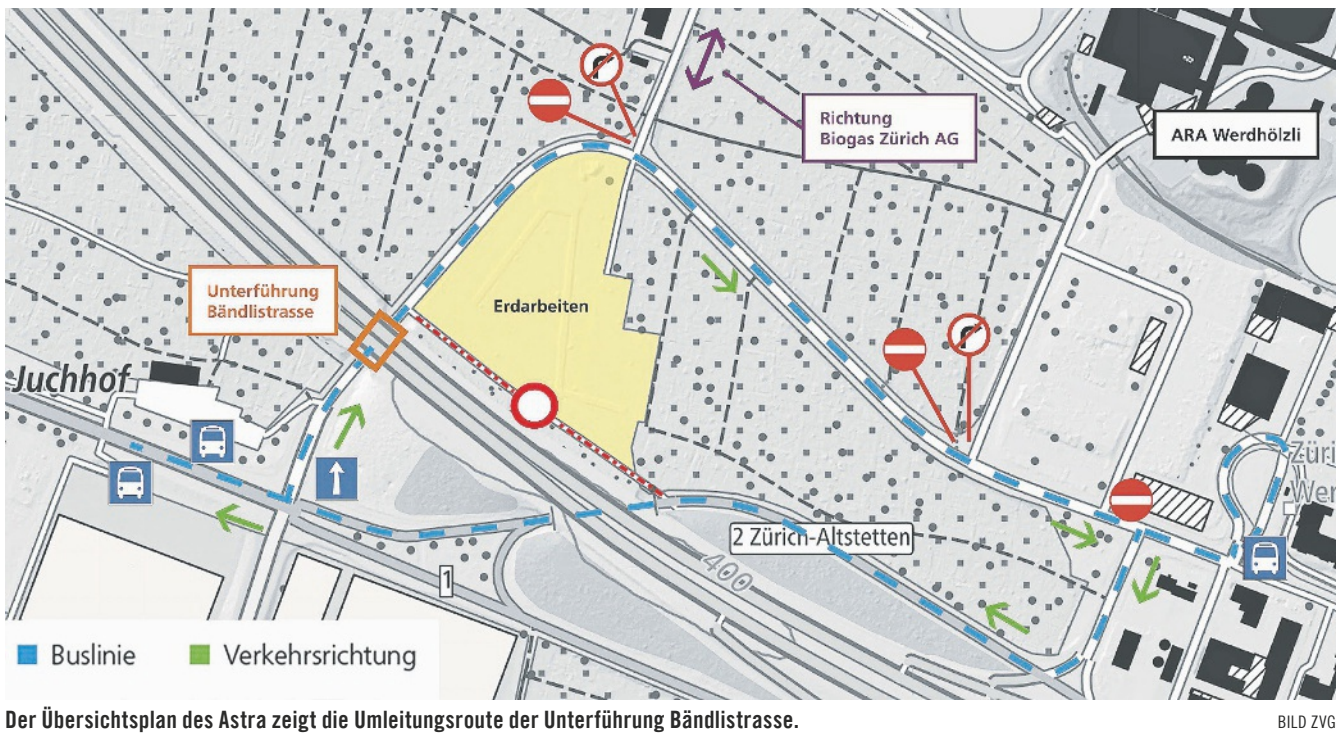
Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

RÄTH MALERGESCHÄFT
TUSCHGENWEG 101
8041 ZÜRICH
TEL. 044-482 00 09
FAX 044-482 44 47
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

Autobahnsanierung soll Grünau aufwerten

Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat begonnen, die Autobahn A1 im Gebiet Zürich-Grünau/Altstetten umfassend instand zu setzen. Dabei wird der Anschluss Schlieren umgestaltet. Zudem nimmt das Astra mit der Stadt Zürich bauliche Anpassungen an der Europabrücke vor.

Der vor rund 30 Jahren erstellte Abschnitt der Autobahn A1 im Gebiet Zürich-Grünau/Altstetten muss umfassend saniert werden. Das Astra und die Stadt Zürich nutzen die Chance, so das Bundesamt in seiner Medienmitteilung, mit der Erneuerung des Autobahnabschnitts das Quartier Grünau städtebaulich aufzuwerten und besser vor Verkehrslärm zu schützen. Kernstücke der Autobahn-Neugestaltung bilden die Lärmschutzwand entlang der Bernerstrasse Nord sowie ein grüner Mittelstreifen mit Bäumen. Damit erhalte der Nationalstrassenabschnitt Grünau den Charakter einer grosszügigen, baumbestandenen Stadtstrasse.



Der Übersichtsplan des Astra zeigt die Umleitungsroute der Unterführung Bändlistrasse. BILD ZVG

Bauarbeiten bis August 2023

An der Bändlistrasse finden nun ab Mai bis voraussichtlich Mitte August 2023 Bauarbeiten für den künftigen Anschluss Schlieren sowie für eine neue Strassenabwasserbehandlungsanlage statt. Auf der ehemaligen und bereits geräumten Fläche der Familiengartenanlagen wird der natürliche Boden mit einem tragfähigen und sauberen Boden ersetzt. Weiter werden die neuen Rampen des Autobahnanschlusses vorgeschüttet. Zudem macht der Bau der neuen Einfahrtsrampen eine Verlängerung der Unterführung Bändlistrasse notwendig. Die Bauarbeiten machen gemäss Astra bis August 2023 eine Anpassung der Verkehrsführung auf der Bändlistrasse notwendig. Ab dem Knoten Hermetschloo über die Bändlistrasse und Bernerstrasse Nord wird ein Einbahnregime eingerichtet. Zudem wird der Fussgängerweg zwischen der nördlichen Autobahnböschung und dem Familiengartenareal gesperrt. Er wird künftig nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Umleitung für den Verkehr wird signalisiert.

Die Europabrücke, die im unmittelbaren Bereich der Autobahn steht, wird für die künftigen Verkehrsführungen angepasst. Unter anderem werden die Zwillingsbrücken im Bereich der Autobahn verbunden. Zudem setzt das Astra die Betonkonstruktion sowie Abdichtungen, Fahrbahnübergänge und Beläge instand.

Lärmige Arbeiten werktags

Von Mai bis November werden mehrheitlich Betonarbeiten durchgeführt. Insbesondere die Betonabtragarbeiten sind mit erheblichem Baulärm verbunden. Die lärmigen Arbeiten finden werktags zwischen 8 und 12 sowie zwischen 13 und 17 Uhr statt. Nacht- und Wochenendarbeiten mit lärmigen Tätigkeiten sind nicht vorgesehen. Nach einer Winterpause finden von März bis Juni 2023 Belagsarbeiten statt.

Während der Bauarbeiten kann der Verkehr weiterhin über die Europabrücke verkehren. Geschlossen wird hingegen die Brückenauffahrt über die Würzgrabenstrasse. Der Verkehr wird über die Aargauerstrasse, die Pfingstweidstrasse und die Bernerstrasse Nord umgeleitet. Über Einschränkungen des öffentlichen Verkehrs informieren die VBZ direkt an den Haltestellen vor Ort. *(pd./red.)*

Weiterführende Informationen:
www.a1-gruenau.ch

ANZEIGEN

reformierte
kirche zürich

**E-Bike-Ferien
rund um Freiburg i. B.
5.–8. September 2022**

Für alle Erwachsenen, die sich gerne an der frischen Luft bewegen.

1. Tag: Mülheim – Freiburg i. B.
2. Tag: Kaiserstuhl-Radweg
3. Tag: Schwarzwald
4. Tag: Schauinsland

Weitere Informationen und Anmeldung
via helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch
079 914 31 11

Kosten: Fr. 998.–
(–15% bei Anmeldung via H. Hollinger)

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen
KLINIK SUSENBERG
Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann
Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
In einem Park am Zürichberg
Persönlich. Engagiert.

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan,
Stand- und Wanduhren, Teppiche,
Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

IMMOBILIEN

Wir sind eine Familie mit einer kleinen Tochter, Schweizer, zuverlässig und Nichtraucher, IT-Berater und wissenschaftliche Mitarbeiterin, auf der Suche nach einer **4-Zimmer-Wohnung im Kreis 2,** auch gerne im EG. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Tel. 079 769 64 84 (Familie Braun)

LESERBRIEFE

Schon wieder ein Wechsel!

Der neusten Ausgabe von «reformiert lokal, Kirchenkreis zwei» ist zu entnehmen, dass die Teamleiterin unseres Sozialdiakonieteams nach nur einein-halbjähriger Mitarbeit die Stelle innerhalb der Stadt Zürich wechselt. Dies ist nicht der erste Weggang seit der Neuorganisation der Reformierten Kirche in der Stadt Zürich.
Man hat das Gefühl, beim Umbau des Kirchgemeindehauses an der Kilchbergstrasse sei in das Gebäude eine Drehtüre eingebaut worden. Von den Pfarrerinnen und Pfarrern sind noch zwei da. Einer wurde pensioniert, und einer wanderte aus. Aber alle anderen sind sonst «gegangen». Bei den Sozialdiakoninnen sieht es noch schlechter aus. Keine einzige der damals amtierenden Mitarbeiterinnen sind heute noch unsere Ansprechpersonen. So kann kein Vertrauensverhältnis zwischen den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Gemeindegliedern aufgebaut werden. Schade!
Liege ich falsch, wenn mir das alte Lied in den Sinn kommt: «Ja, da muss wohl an der Leitung etwas nicht in Ordnung sein»?

Martin Fischer,
ehemals RPK-Mitglied der früheren Kirchgemeinde Wollishofen

Wer ist hier zuständig?

Im Herbst 2021 wurde die Bushaltestelle Sihlweidstrasse grossflächig umgebaut, und der Verkehr musste mit Lichtsignalen geregelt werden. Die Baustelle und damit das Lichtsignal ist noch vor Weihnachten 2021 aufgehoben worden. Seit gut fünf Monaten stehen aber immer noch die vier Ankündigungstafeln in der Klebestrasse, der Sihlweidstrasse und in beiden Fahrtrichtungen der Leimbachstrasse.
Anfang Februar meldete ich diesen Umstand über «Züri wie neu» (report 35208), es passierte aber bis heute nichts, die Erledigung lautet immer noch: in Bearbeitung. Vor ca. drei Wochen begegnete mir in der Klebestrasse ein Streifenwagen, und hoffnungsfroh übergab ich diesen Fall den beiden Stadtpolizisten. Sie versprachen, dies dem dafür zuständigen Kreischef zu melden. Weil die Tafeln immer noch herumstehen oder nach einem der vielen Stürme auch quer über dem Trottoir liegen, frage ich nun auf diesem Weg, wer für die Entfernung dieser überflüssigen Verkehrsschilder nun wirklich zuständig ist.

Peter Härtli



Nach gut fünf Monaten stehen die Ankündigungstafeln immer noch. BILD ZVG

Leserbriefe

Bitte per E-Mail senden an
zuerichwest@lokalinfo.ch oder an
zuerich2@lokalinfo.ch

Polizeifahrkurse auf dem Flugplatz Dübendorf

Seit über 50 Jahren werden Polizeikorps auf dem Flugplatz in Dübendorf fahrerisch für Extremsituationen geschult. Wegen Corona musste die Jubiläumsfeier auf 2022 verschoben werden.

Engagierte Mitglieder des kantonalen Zürcher Polizeikorps stellten in den 60er-Jahren mit dem stark wachsenden Verkehrsaufkommen und der zunehmenden Hektik fest, dass die Fahrausbildung den Anforderungen für Polizeieinsätze nicht mehr genügte. Über verschiedene hierarchische Klippen erlangten sie von oben das O.K., das Projekt «Fahrerische Ausbildung» voranzutreiben und damit parallel den Auftrag, dafür ein geeignetes Areal zu evaluieren. Über den Schweizerischen Automobilrennsport-Club (SAR) sowie den ACS (Automobilclub der Schweiz) fanden die engagierten Polizisten die richtigen Partner und schliesslich den Zugang auf das Gelände Militärflughafen in Dübendorf.

Wegen Corona wurde die Feier zum 50-Jahr-Jubiläum auf 2022 verschoben und nun im Fliegermuseum zelebriert. Dort trafen sich die alten gewesenen und die jüngeren neueren Teammitglieder zur Feier und zum Gedankenaustausch im Fliegermuseum.



An den Fahrkursen der Kapo Zürich nehmen auch andere kantonale Polizeikorps teil. BILD ZVG

Technische Fortschritte

Trotz wesentlicher Verbesserungen der Fahrzeugtechnik mit ABS (Antiblockier-Bremssystem) und später ESP (elektronisches Stabilitätsprogramm), beide in Neuwagen längst obligatorisch, und später mit Spurassistentsystemen und anderen kamerabasierten Hilfen musste die Grundausbildung zum sicheren Fahren bei Noteinsätzen nicht adaptiert werden. Die vom SAR definierten Grundsätze und in der Folge die von Tüftlern erarbeiteten Regeln zum effizientesten Bremsen sind gleich geblieben. Die elementarsten physikalischen Erkenntnisse lauten: Je schneller man in eine Kurve hineinfährt, desto langsamer oder prekärer kommt man aus ihr heraus. Und: Der Bremsweg wird umso kürzer, je weniger die Vorderräder eingeschlagen sind. Darauf aufbauend sind die verschiedenen Lektionen in Theorie und Praxis entstanden.

In den 90er-Jahren kamen Proteste wegen samstäglicher Lärmbelästigung vorwiegend aus der Nachbargemeinde Wangen auf. Das hat sich gelegt, weil die Autos auf dem weitläufigen Flugplatz geräuschmässig kaum mehr wahrnehmbar sind. Schliesslich aber hat die interne Schadenstatistik der Zürcher Kantonspolizei aufgezeigt, dass prozentual am häufigsten Bagatellschäden beim Rangieren passieren. Als neueste 50-minütige Fahrlektion hat man deshalb das Rückwärtsfahren inklusive eines Slaloms in das Schulungsprogramm aufgenommen.

Wechsel ohne Wechsel

Mit der Auflösung des SAR kam es mit den gleichen Instruktoren und Kaderleuten zur Gründung der Professional Driving AG. Seit 1971 – das Jahr mit 1771 und damit den meisten Verkehrstoten in der Schweiz – hat der von der Kapo Zürich durchgeführte Fahrkurs auf dem Dübendorfer Flugplatzgelände gut 20500 Teilnehmer in Grund- und Wiederholungskursen durchgeschleust, nicht nur für die Zürcher, sondern auch für die meisten Ost- und Innerschweizer Polizeien und jene aus dem Fürstentum Liechtenstein. Momentan sind es an einem Samstag 12 Klassen, viermal im Jahr, insgesamt 600 Polizisten und Polizistinnen. Sämtlichen Korps steht nach dem Kurs mit ihren technischen Diensten bereit, die unter dem Jahr gesammelten auf 4 mm Profiltiefe abgefahrenen und für den Kurs montierten Reifen gegen verkehrstauglichere Pneus bzw. Räder umzutauschen. Das Instruktorenteam hat Erfahrung mit ähnlich aufgebauten Kursen für Alltagsautofahrer auf Rennstrecken und somit insgesamt bestimmt einen Beitrag zur Senkung der Fatalitäten auf den Strassen um seither rund 85 Prozent geleistet. *Jürg Wick*

Oldie-Frühlingstreffen

Bereits zum fünften Mal findet auf dem Areal Wagistrasse TCS Mobilitätszentrum in Schlieren das Oldie-Frühlingstreffen des TCS Zürich statt. Erwartet werden wiederum viele bekannte, unbekannte, spektakuläre und völlig normale Autos aus vergangenen Dekaden.
Teilnahmeberechtigt sind Motorfahrzeuge ab Jahrgang 1997. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Samstag, 21. Mai, 9–17 Uhr. *(jwi.)*

Quo vadis, Oberlandautobahn?

Mit der bereits 1989 spruchreifen Oberlandautobahn (Hinwil-Umfahrung, Wetzikon–Uster-Ost) geht seither gar nichts. Mit der Aufnahme des Projektes in das Strategische Entwicklungsprogramm Nationalstrassen des Bundes (STEP) könnte es nun doch vorwärtsgehen.
Einen Zeithorizont kann der Verein «Zusammenschluss Oberlandstrasse» jedoch immer noch nicht nennen. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Seat Ibiza FR

Seat, ursprünglich in Spanien auf Fiat-Modellen basierend, definiert sich nun als Günstigmarke des Volkswagen-Konzerns mit identischer Technik.

Der Ibiza steht als zweitkleinstes Seat-Modell über dem Mii, wie der Polo über dem Up von Volkswagen. Die sportliche Version FR – für «Formula Racing» – greift aber preislich in die so genannte Golf-Klasse hinein. Der Ibiza sind gut zehn Prozent günstiger als entsprechende Polo-Modelle, und das lässt der Konzern innen gefühlt überall spüren. Man kann die inferiore Haptik aber dank dem Preisvorteil verdauen, zumal die Bedienung unkomplizierter ist als in den aktuellen VW-Modellen. Dort muss zu viel am Touchscreen geregelt werden. Die Gurtlasche rechts scheppert bei unbelegtem Beifahrersitz am B-Pfosten nicht penetranter als in einem so genannten Premiumprodukt von Audi. Störend ist die Stufe bei den geklappten Rücksitzen im Kofferraum und die beidseitige Kante zum Ein- und Ausladen von schweren Sachen oder für auf- und ausspringende Hunde, die mitfahren dürfen. Der Ibiza ist ein agiler Kleinwagen, der mit 4,06 Metern Aussenlänge nicht mehr so kurz ist wie die Kleinwagen in den 90er-Jahren, sondern kompakt wie ein damaliger Astra oder Golf. Entsprechend fällt auch das Raumangebot in der zweiten Reihe aus. Dass die Vordersitz-Länge kurz geraten ist, wird der Tatsache geschuldet, dass Kleinwagen in den Entwicklungsabteilungen eher auf Frauen statt auf die durchschnittlich etwas grösser gewachsenen Männer ausgerichtet sind – ein Konsens unter den Autobauern. Die Polsterung ist straff, aber bequem.



406 cm lang, erste Generation 1984 364 cm kurz. Also kein Kleinwagen mehr, sondern ein «Kompakter». BILDER ZVG


Logischere Bedienung als in den Schwestermarken.


Ordentlicher Kofferraum mit Stufe, wenn erweitert.

Das Doppelkupplungsgetriebe des aktuellen Ibiza mit 110 PS arbeitet etwas ruckelig automatisch. Bei Bedarf kann man über Paddles am Lenkrad händisch eingreifen. Das Gesamtkonzept wirkt dynamisch. Richtig sportlich mit dem verzögerten Ansprechverhalten sowie der untersteuernden Charakteristik ist es nicht. Dafür federt das Fahrwerk gekonnt komfortabel, nicht zu weich, sondern professionell abgestimmt. Für günstig unterwegs sein wollende Kleinwagenfahrer empfehlen sich die Dreizylinder mit 80 oder 95 PS. Im Ibiza FR sitzen rational denkende Zweitwagenbesitzer, die sich im Kurzstreckenverkehr nicht als Hindernis darstellen wollen. Dann konsumiert der FR schnell mal locker über sieben Liter Benzin auf 100 km, parkt dafür neben den dicken SUV bequem ein. Auf längeren Strecken eingesetzt, lässt sich der Ibiza FR flott mit knapp fünf Litern bewegen und bei konstanter Geschwindigkeit kann man sich auch auf der Autobahn in Normallautstärke unterhalten. *(jwi.)*

Steckbrief Seat Ibiza FR TSi

- Preis ab Fr. 29250.–
- Zylinder/Hubraum R3/T/999 ccm
- Leistung (System) 110 PS/5500/min
- Drehmoment 200 Nm/2000/min
- Antrieb vorne, AT7
- 0 bis 100 km/h 10,2 sec.
- V/max 195 km/h
- Verbrauch gesamt 5,1 L/100 km
- Verbrauch im Test 5,5 L/100 km
- CO_2-Ausstoss 116 g/km
- Länge/Breite/Höhe 406×178×145 cm
- Leergewicht 1223 kg
- Kofferraum 355–1165 L
- Tankinhalt 40 L, Benzin

+ Preis, Verbrauch, Komfort/Fahrwerk

– Machart, träger Start/Stopp, Stufe im Laderaum

Aufgefallen: Gekonnt abgesetzt vom VW Polo.

«Pegasus» eröffnen die Tour de Suisse

Vom 11. bis 13. Juni findet der Start der 85. Tour de Suisse in Küsnacht statt. Die Festivitäten im Start-/Zielgelände auf der Forch beginnen aber bereits am Freitagabend, 10. Juni, mit einem Livekonzert der bekannten Schweizer Popgruppe «Pegasus». Support Act ist die Küsnachter Newcomerin «Jane in flames».

Das Ticket kostet 48 Franken, wobei die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr aus dem ZVV-Netz im Preis inbegriffen ist. Türöffnung im grossen Festzelt ist um 18 Uhr. Um 19.15 Uhr beginnt das Konzert mit dem Support Act der jungen Küsnachterin Jana Zwicky alias «Jane in flames». Um zirka 20.30 Uhr folgt dann der Auftritt von «Pegasus». Da die Anzahl kostenpflichtiger Parkplätze auf der Forch beschränkt ist, empfehlen die Organisatoren dringend, mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Die Station «Forch» der S18 ist nur wenige Meter vom Festgelände entfernt und die Forchbahn bringt das Publikum auch nach dem Konzert wieder sicher nach Hause. Zudem wird die Buslinie 919 vom Bahnhof Küsnacht über Zumikon bis ins Festgelände verlängert. Im grossen Festzelt gibt es an diesem Abend jedoch nicht nur hochkarätige Musik, sondern auch genügend zu essen und zu trinken.



Machen, seit sie 17-jährig sind, zusammen Musik (v.l.): Stefan Brønner, Noah Veraguth, Gabriel Spahni und Simon Spahr von «Pegasus». BILD ZVG

Für «Pegasus» fast ein Heimspiel

Sänger Noah Veraguth, der seit 2019 in Küsnacht wohnt, Bassist Gabriel Spahni und Gitarrist Simon Spahr, der nach vierjähriger Pause im Februar 2020 wieder zur Band zurückgekehrt ist, wuchsen gemeinsam Tür an Tür auf. Noch kaum Teenager, unterhielten sie ihre Nachbarn mit selbst organisierten Konzerten im Wohnzimmer, im Keller oder draussen im Park. Als wenig später Schlagzeuger Stefan Brønner dazukam, war die Band komplett. Mit 17 Jahren unterzeichneten sie gemeinsam mit ihren Eltern ihren ersten Plattenvertrag.

Spätestens seit ihrem Durchbruch im Jahr 2011 mit dem Platin-Album «Human. Technology» und dem Nummer-1-Hit «Skyline» im darauffolgenden Jahr können es die vier Bieler mit den Grössen der Szene aufnehmen. Kaum eine andere Schweizer Popband hat so viele Alben und Singles in der Hitparade wie «Pegasus». Erst diesen Frühling erschienen ist ihr neuestes Album «Future Memories». Ihre aktuelle Single «Once in a Lifetime» läuft sehr gut und ist aktuell in den Top 10 der Airplay-Charts. «Wir ordnen vieles der Musik unter. Die Musik ist unsere Leidenschaft. Und Leidenschaft ist ein Stück weit unerklärbar. Es ist umso schöner, dass wir diese unvergesslichen Momente gemeinsam als Freunde teilen dürfen», sagt Leadsänger Noah Veraguth. Der Auftritt im Rahmen der Tour de Suisse auf der Forch ist das erste Konzert der Band dieses Jahr und bildet den Auftakt für diverse Auftritte an Openair-Konzerten in diesem Sommer.

«Jane in flames» als Vorgruppe

Ein komplettes Heimspiel wird die Newcomerin Jana Zwicky alias «Jane in flames» haben. Bereits in ihrem ersten Jahr als Singer-Songwriterin stand die Küsnachterin auf über 30 Bühnen in der Schweiz. Ihr persönliches Highlight war vergangenes Jahr die Eröffnung des Skylights-Festivals am Zürichsee, bei dem sie als Support Act für «Seven» auftrat. Zum Auftakt der Tour de Suisse veröffentlicht sie ausserdem direkt ihre neuste Single. «Ich freue mich riesig, gemeinsam mit ‹Pegasus› und dem Publikum die Musik, den Sport und den Sommer zu feiern!»

Volunteers erhalten Freiticket

Damit vom 10. bis 13. Juni die erwarteten 10000 Zuschauer auf der Forch einen tollen Anlass erleben dürfen, sucht das lokale Organisationskomitee weiterhin engagierte Volunteers für verschiedenste Aufgaben. Bei der Anmeldung können die gewünschten Einsatzzeiten und Bereiche (Aufbau/Abbau, Gastro, Kontrollen, Einweisungen, Festbetrieb und Allrounder/Springer) gewählt werden. Die Personalverantwortlichen setzen alles daran, die Wünsche möglichst zu berücksichtigen. Bis jetzt haben schon über 150 Volunteers ihre Mithilfe zugesichert. Alle Volunteers erhalten nebst Ausrüstung und Verpflegung auch ein Ticket für das Konzert von «Pegasus» und «Jane in flames» vom Freitagabend. Die Anmeldung erfolgt über das Portal www.swissvolunteers.ch. *(e.)*

Mehr Informationen zur Tour de Suisse in Küsnacht finden Sie hier: www.kuesnacht.ch/tds. Über diesen Link gibts ab sofort Tickets: https://eventfrog.ch/de/p/konzert/pop-rock/pegasus-an-der-tour-de-suisse-in-kuesnacht-6914911308324756279.html

Verlosung

Lokalinfo verlost 3× 2 Tickets für das «Pegasus»-Konzert am 10. Juni um 19.15 Uhr auf der Forch/Küsnacht.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 16. Mai ein Mail mit der Betreffzeile «Pegasus» sowie vollständiger Postadresse an:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Die Berner Kultband spielt in der Adliswiler Kulturschachtle. BILD ZVG

Vorpremiere von Bubi Eifach: Geschüttelt, nicht gerührt!

Nach fast zwei Jahren Pause gibts wieder Konzerte mit den Buben. Die Berner Kultband meldet sich mit dem vierten Werk auf der Bühne zurück, dem ersten seit Corona in der Region Zürich, in der Kulturschachtle Adliswil.

Mit Leidenschaft und Intensität

Das musikalische Konzept bleibt das gleiche, und doch klingt vieles anders. Das Motto der Berner Buben lautet: «Es isch aues Bubi eifach, we du wosch…» Perfekt geschliffene Produktionen gibt es viele, Bubi Eifach reduzieren sich auf das Wesentliche. Hier wird geschüttelt, nicht gerührt!

Piano und Synthesizer sind ebenso zu hören wie verzerrte Gitarren-Sounds, Chorgesang und eine Frauenstimme. Immer noch wild und ungekünstelt, immer noch wütend, manchmal zerbrechlich, manchmal laut und manchmal leise, spielen Oli Hartung (Gitarre), Gert Stäuble (Drums), Ere Gerber (Bass) und Bubi Rufener (Gesang und Gitarre), als gäbe es kein Morgen mehr. Leidenschaft und Intensität sind wichtiger als geschliffene Mainstream-Auftritte.

Neben den alten bekannten Hits spielen die Berner Buben auch neue Songs aus dem im Herbst erscheinenden Album, als Vorgeschmack erscheint dieser Tage eine erste Single. *(e.)*

Samstag, 21. Mai, 20.15 Uhr, Musikbistro ab 19 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, 8134 Adliswil. Tickets: www.show-ticket.ch. Operated by www.sihltalsession.ch

GZ Loogarten lockt raus ins Quartier

Wenn die Tage länger und das Wetter wärmer wird, zieht es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GZ Loogarten raus ins Quartier. Bis Herbst finden auf dem Schulhausplatz «Im Herrlig» Spiel- und Werkaktionen statt.

Nach dem letztjährigen Besuch in der Baugenossenschaft Halden rollt das rote Bücherwägeli zwischen Mai und September einmal im Monat zur städtischen Siedlung Rautistrasse (Start am 18. Mai um 16 Uhr). Beim Bücherwägeli können Bilderbücher angeschaut werden, es wird eine Geschichte vorgelesen, und danach wird etwas Passendes zur Geschichte gewerkelt. Das Team des Gemeinschaftszentrums (GZ) Loogarten freut sich, wenn auch Kinder und ihre Eltern anderer Siedlungen den Weg in die Rautihalde finden.

Auch das Loogi-Znacht zieht es hinaus. Im Atrium locken einmal monatlich der offene Grill und die Loogi-Bar, begleitet von einem kulturellen Rahmenprogramm, zum gemütlichen Beisammensein. Am Samstag, 21. Mai, lädt das GZ Loogarten gemeinsam mit dem Grünhölzli zum Pflanz- und Gartentag ein. Auf dem Programm stehen: Setzlinge tauschen, Blumentöpfe bemalen, einer Frühlingsgeschichte lauschen und Hochbeete bepflanzen. Daneben lädt das Bistro Flora zum Tee, und die Loogi-Bar steht mit kühlen Getränken, Salaten und dem eingeheizten Grill bereit. Ein weiteres Highlight findet mit dem Loogi-Fest am 11. Juni statt. Das Datum darf in der Agenda schon mal markiert werden. Nähere Infos folgen und können der Website gz-zh.ch/gz-loogarten entnommen werden.



Bücherwägeli-Anlass: Nach dem Vorlesen wird etwas Passendes gebastelt. BILD ZVG

Die Anlässe

- Spiel- und Werkaktion: jeweils Mittwoch, 14.30 Uhr, Schulhausplatz Herrlig.
- Rotes Bücherwägeli: Mittwoch, 18. Mai, 15. Juni, 13. Juli, 16 bis 17.30 Uhr, Siedlung Rautistrasse.
- Pflanzen- und Gartentag im Gemeinschaftszentrum Loogarten: Salzweg 1, Samstag, 21. Mai, ab 14 Uhr.
- Loogi-Fest: Samstag, 11. Juni, ab 15 Uhr.
- Sonnwende-Fest: Freitag, 17. Juni, Infos folgen.
- Loogi-Znacht: Freitag, 8. Juli, ab 17.30 Uhr *(e.)*

Theater Maxim erzählt in einer Trilogie von Verletzungen und Macht

In Zeiten, in welchen bei Kunst- und Kulturinstitutionen viel von Diversität, Inklusivität, Awareness und Zugänglichkeit gesprochen wird, spiegelt und kritisiert das Maxim-Theater mit der «Trilogie der Dekonstruktion von Rassismus und Diskriminierung» die herrschende Praxis. Fokus ist auch die Institution Maxim-Theater selbst. Es entstanden drei Kurzstücke in unterschiedlichen künstlerischen, performativen und diskursiven Formaten, inszeniert von drei Regieteams. Der Theaterabend erzählt in dreimal 30 Minuten von Verletzungen, Gatekeeping, Macht und Gewaltstrukturen und internalisierten Mustern. Vorstellungen: 13./14. Mai und 14./15. Juni, jeweils 20 Uhr, Maxim-Theater, Ernastrasse 20. *(e.)*

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Tel. 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Kleidertausch für Frauen: Sa, 21. Mai, 16 bis 19 Uhr. Deine Sachen kannst du am Freitagnachmittag oder am Samstag ab 15 Uhr im GZ abgeben

Öffentliche Infoveranstaltung: Di, 17. Mai, 19 bis 20.30 Uhr. Die Stadt Zürich informiert über aktuelle Projekte im öffentlichen Raum in der Grünau

Zmittag, feines Mittagessen für alle: Jeden Dienstag, 12 bis 13 Uhr, Anmeldung: gz-gruenau@gz-zh.ch

Sprachcafé: Jeden Freitag, 10.15 bis 11.15 Uhr, mit Anmeldung, Teilnahme kostenlos, Anmeldung bei birgit.stegmeier@gz-zh.ch

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Do, 19. Mai, 19 bis 21.15 Uhr, **Haarschneidekurs für Knabenfrisuren:** Anmeldung bis am 17. Mai unter 079 458 44 05, Andrea Gschwind

Sa, 21. Mai, 10 bis 14 Uhr, **Repair-Café:** Kommen Sie mit Ihren defekten Gegenständen vorbei und lassen Sie sich von Fachpersonen zeigen, wie diese repariert werden können. Gratis (Kollekte)

Sa, 21. Mai, 16 bis 16.20 Uhr, **Zürich tanzt,** Performance: **Please Hold Me,** gratis

So, 22. Mai, 14 bis 21 Uhr, **Zürich tanzt: 13 Years of 2FaceBattle,** Tickets unter: https://www.starticket.ch/de/tickets/13-years-of-2facebattle-qualifier-battle-20220522-1400-gz-heuried-atrium-zurich

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Schreib-Coaching: Do, 9 bis 11 Uhr, freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw.. Das Angebot ist kostenlos, zurzeit nur mit Anmeldung, Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Angebote Standort Salzweg 1:

Waldnachmittag für Kinder: Sa, 14. Mai, 13.30 bis 16.30 Uhr. Wir gehen auf Entdeckungsreise nach essbaren Wildkräutern, entzünden ein Feuer ohne Zündhölzer und grillieren Schlangenbrot. Leitung: Heidi Ruckli und Monika Ruckli, Infos siehe www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Rotes Bücherwägeli: Mi, 18. Mai, 16 bis 17.30 Uhr. Das rote Bücherwägeli ist wieder im Quartier unterwegs! Es wird eine Geschichte vorgelesen und anschliessend etwas Passendes dazu gewerkt. Dieses Jahr auf dem Spielplatz der städtischen Siedlung Rautistrasse (zwischen den Hausnummern 290 und 288). Infos siehe www.gz-zh.ch/gz-loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Mittagessen: Türkisch und Asian Food: Mittwoch und Donnerstag, ab 12 Uhr, Anmeldung nötig (nicht in den Schulferien), Details siehe Website

Kleinkindermalen: Jeden Freitag, 15.15 bis 16.45 Uhr, gemeinsam mit Papi oder Mami, ab 2 Jahren, im Atelier, Details siehe Website

Strick-Treff: Jeden Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, im Zimmer Kunterbunt. Bringen Sie Ihr eigenes Projekt mit, Details siehe Website

Sommergrill am Mittwoch: Jeden Mittwoch, 18 bis 21 Uhr, Details siehe Website

Hommage an Paco de Lucía

Nächsten Sonntag ist das «eos Guitar Quartet» in Wollishofen zu Gast. Das Konzertprogramm der vier Musiker Julio Azcano, Marcel Ege, David Sautter und Michael Winkler steht ganz im Zeichen des 2014 verstorbenen spanischen Meistergitarristen Paco de Lucía.



Das eos Guitar Quartet tritt in der Kirche St. Franziskus auf. BILD ZVG

Für das Quartett war dessen Musik, seine Innovationskraft und nicht zuletzt der persönliche Kontakt zu ihm eine stete Quelle der Inspiration.

Als Ausdruck dieser grossen Bewunderung hat das eos Guitar Quartet nun die drei Komponisten Leo Brouwer, John McLaughlin und José Antonio Rodríguez gebeten, ein Werk unter dem Motto «Homenaje a Paco de Lucía» für das Ensemble zu schreiben. Entstanden sind dabei Werke, die das Repertoire für Gitarrenquartett auf hervorragende Weise bereichern. Zusätzlich und ganz im Sinne Pacos spielt das eos Guitar Quartet neben drei Tänzen von Manuel de Falla Eigenkompositionen von Marcel Ege und David Sautter.

Das eos Guitar Quartet besteht seit 1985 und gehört weltweit zu den profiliertesten Ensembles seiner Art. In seinen zahlreichen Konzerten vermag es immer wieder sowohl das Publikum wie auch die Presse zu begeistern. Neben seinem vielfältigen Repertoire ist es dem eos Guitar Quartet ein Anliegen, Werke an zeitgenössische Komponisten aus Jazz und Klassik in Auftrag zu geben und uraufzuführen.

Wer über die Konzerte in St. Franziskus auf dem Laufenden sein will, kann auf der Homepage des Konzertveranstalters www.musikinstfranziskus.ch den Newsletter abonnieren. *(e.)*

Sonntag, 15. Mai, 19 Uhr: «Homenaje a Paco de Lucía» mit dem eos Guitar Quartet. Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45, Zürich-Wollishofen. www.guitarquartet.ch

Ideenbörse für Menschen ab 50

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Bachwiesen veranstaltet im Rahmen des Projektes «Von und Für» eine Ideenbörse für Menschen im besten Alter. Dazu treffen sich Interessierte, die 55 Jahre alt und älter sind, am 18. Mai um 10 Uhr im Atelier des GZ Bachwiesen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich auszutauschen über Ideen und Gedanken zum Leben in Albisrieden und wie man dieses für sogenannte «Best Agers» noch attraktiver gestalten kann. Nach diesem Austausch widmet sich eine Arbeitsgruppe aus Menschen Ü55 den zusammengetragenen Ideen und Bedürfnissen, mit dem Ziel, einige davon umzusetzen. Bei Fragen und Interesse: Elena Lüthi, Tel. 044 436 86 33, elena.luethi@gz-zh.ch. *(e.)*

Repair-Café bei jedem Wetter

Am Samstag, 21. Mai, findet von 10 bis 14 Uhr das Repair-Café Friesenberg statt. Hier helfen Fachleute gratis beim Reparieren von Alltagsgegenständen. Bei schönem Wetter findet der Anlass am FGZ-Flohmarkt (fgzzh.ch/veranstaltung/flohmarkt/) auf dem Friesenbergplatz statt, bei schlechtem Wetter im GZ Heuried, Döltschiweg 130. *(red.)*

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Tel. 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Sprachcafé Deutsch: Do, 12. Mai, 9.30 bis 11 Uhr, GZ Leimbach im Bistro, Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich. Wer möchte seine Sprachkenntnisse in Deutsch auf unkomplizierte Art anwenden und vertiefen? Michalina Gründel leitet die wöchentlichen Gesprächsrunden. Die Themen sind alltagsbezogen und auch Ideen der Teilnehmenden werden gerne umgesetzt. Der Einstieg ist jederzeit möglich

Kinderflohmarkt: Mi, 18. Mai, 14 bis 17 Uhr, GZ Leimbach auf der Piazza, Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich. Kommt ohne Anmeldung mit eurer eigenen Decke vorbei. Tauscht und verkauft eure Bücher, Spielsachen und Krimskrams

Atelier Wundertüte: Fr, 20. Mai, 14 bis 17 Uhr, GZ Leimbach Atelier, Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich. Diesen Monat mit Simon Kull. Das Atelier Wundertüte ist für alle Neugierigen! Drucken, nähen, gipsen, zeichnen, schneiden, filzen

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Themenabend «Eingewöhnung in die Kita»: So, 19. Juni, 19 bis 20.30 Uhr, mit Anmeldung

Sommerfest im FamilienTreff: Sa, 9. Juli, 14 bis 17 Uhr. Viele Spiele und Bastelaktionen und Clownin Mia kommt

Pilates: Jeden Donnerstag von 12.10 bis 13 Uhr im Saal, Auskunft über sabe.farner@gmail.com

Familientreffpunkt: Mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr, für alle Familien aus dem Quartier, ohne Anmeldung. Wir freuen uns auf euch

Weitere Angebote und Kurse finden Sie unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Mi, 18. Mai, 20 Uhr: **Generalversammlung des Vereins Quartiertreff Enge.** Zur GV 2022 sind alle Vereinsmitglieder und natürlich alle Interessierten herzlich eingeladen. Mehr Infos und aktueller Jahresbericht auf unserer Website

Jeden Donnerstag bei guter Witterung: **Grillabend.** Bringt euer Fleisch, Gemüse oder sonstiges Grillgut mit und geniesst den Feierabend. Weitere Infos online auf unserer Website

Aktuell im Treff-Garten: **Giuseppes Quartier-Pizza.** Quartier-Spezial-Pizza Mai: Pizza prosciutto e funghi, auch zum Mitnehmen! Dienstag bis Freitag und Sonntag, 16 bis 18.30 Uhr (letzte Bestellung), mehr Infos: www.quartiertreff.ch

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

Offener Werkwagen: Mi, 18./25. Mai, 14 bis 17.30 Uhr, Kosten Fr. 5.–, Kulturlegi und ohne Anmeldung. Leimen, hämmern, sägen und malen: Zu verschiedenen Themen werken und gestalten wir im Werkwagen am See. Info: Simon.Laimbacher@gz-zh.ch

Offenes Malen am See: Sa, 14./21. Mai, 14 bis 17 Uhr, Kosten Fr. 5.–, Kulturlegi und ohne Anmeldung. Ob an der Staffelei oder am Tisch, mit Pinsel oder mit den Händen: Im Malangebot experimentieren wir mit Farben und Formen! Jeden Samstagnachmittag beim Werkwagen am See, Info: Giulia.Furrer@gz-zh.ch

Schilder und Wandbilder: Im Neubühl: Do, 12., 19. und 26. Mai, 14 bis 21 Uhr, Kosten Fr. 5.– plus Materialkosten, ohne Anmeldung. In der Schilder- und Wandbilder-Laserwerkstatt laserst du deine ersten eigenen Objekte. Wir wandeln Zeichnungen, Schriften oder Fotos um, sodass sie mit Laser-Cutter weiterverarbeitet werden können, Info: Simon.Laimbacher@gz-zh.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 9 bis 18.30 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 15. Mai
10.30 Uhr, Stunde der Kirchenmusik
Kirche Enge

Sonntag, 15. Mai
17 Uhr, 50 Jahre Leimbacher Konzerte «Klassik trifft Folklore»
Nicolas Senn, Trio Fontane
Kirche Leimbach

Donnerstag, 19. Mai
15 Uhr, ökum. Begegnungen
Führung durch das Fraumünster und das Grossmünster
Treffpunkt: Vor dem Fraumünster Zürich

Freitag, 20. Mai
«50 Jahre Kirchenzentrum Leimbach»
18 Uhr: Gemeinsames Nachtessen, Kirchenzentrum Leimbach, Piazza
19.30 Uhr: Dokumentarfilm «Spurensuche auf der Schwelle», Kirche Leimbach

Sonntag, 22. Mai
10.30 Uhr, Singgottesdienst
Kirche Enge

Donnerstag, 26. Mai
10 Uhr, Musikgottesdienst Zürich Zwei
Vokalensemble, Leitung Oscar Echeverry
Kirche Leimbach

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Donnerstag, 12. Mai
14 Uhr: Seniorennachmittag
«Mensch und Tier im Stadtquartier»
Tiervortrag von Monika Kienast
Kirchgemeindehaus Sihlfeld, Saal

Freitag, 13. Mai
19 Uhr: FeierWerk-Gottesdienst
«Ein Leben für den Tanz»
Mit dem Tänzer André Doutreval
Pfrn. Paula Stähler
Andreaskirche
20 Uhr: Buch-Vernissage
«Ein Leben für den Tanz: Die Geschichte einer Leidenschaft»
Andreaskirche

Sonntag, 15. Mai
10 Uhr: Unti-Gottesdienst mit Taufe
Pfr. Christoph Walser, Katechetinnen Eveline Kissling und Veronika Gmür, Schüler/-innen der 2. Klasse
Kirche Friesenberg
10 Uhr: Missions-Gottesdienst mit dem Christlichen Hilfsbund
Pfrn. Jolanda Majoleth
Anschliessend Apéro, Thomaskirche

Dienstag, 17. Mai
12 Uhr, Mittagstisch Tisch drü
Anmeldung bis Mo, 16. Mai, an:
Tel. 044 454 45 00
Seniorama Burstwiese

Freitag, 20. Mai
18 Uhr: Tag der Nachbarn; Thomaskirche

Sonntag, 22. Mai
10 Uhr: Gottesdienst mit Taufe
Pfr. Ueli Schwendener
Kirche Bühl

Mittwoch, 25. Mai
9 bis 11 Uhr: Mittwuch Morge im Monolith; Pfr. Ueli Schwendener
Andreaskirche, Foyer

Donnerstag, 26. Mai
11 Uhr: Unti-Auffahrts-Gottesdienst mit den Kindern der 3. Klasse
Pfrn. Jolanda Majoleth und Pfr. Ueli Schwendener
Veronika Gmür, Katechetin
Anschliessend Grillieren/Picknicken
Wiese bei der Andreaskirche

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Sonntag, 15. Mai
10 Uhr, Alte Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfr. F. Schmid, mit der Singgruppe neun und Burkhard Just, Orgel
10 Uhr, Alte Kirche Altstetten: Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Muriel Koch, Orgel Daniela Timokhine.
19 Uhr, Kirche Suteracher: AmPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid und Team

Sonntag, 22. Mai
10 Uhr, Alte Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Monika Hirt, Orgel Pamela Schefer
17 Uhr, Kirchgemeindesaal Altstetten: ImPuls-Gottesdienst, parallel KidsPoint. Mit den Unti-Kindern des Clubs 4. Pfrn Judith Engeler und Team. ImPuls-Band unter der Leitung von Simon Wyrsch

Donnerstag, 26. Mai
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden (bei schönem Wetter auf dem Vorplatz): Ökumenischer Auffahrts-Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Francesco Cattani (ref.) und Gemeindeleiterin Daniela Scheidegger (kath.). Trompete Sami Lörtscher, Orgel Burkhard Just

Veranstaltungen siehe Website

AGENDA

DONNERSTAG, 12. MAI

Konzert: 2raumwohnung: Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen der Band. 19 Uhr, X-tra, Limmatstrasse 118

Konzert: John-Scofield-Trio. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Vortrag: Von Dr. med. Daniel Wüst zum Thema «Hüft- und Kniearthrose: moderne Möglichkeiten des Gelenkersatzes». Infos zur Anmeldung: reception@klinikbethanien.ch / 043 268 70 70. 18 bis 19 Uhr, Privatklinik Bethanien, Toblerstrasse 51

FREITAG, 13. MAI

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Konzert: Konzert im Exil. Amaro Freitas. 20.30 Uhr, Exil, Hardstrasse 245

Literaturfestival: «Die Rahmenhandlung» extended. Lesereigen und Konzerte in der Zwinglikirche. 20 Uhr

SAMSTAG, 14. MAI

Frauenkleidertausch: Den Kleiderschrank ausmisten, 5 bis 10 gut erhaltene Stücke, Accessoires, Schuhe mitbringen und eintauschen gegen neue coole Teile. Der Kleidertausch findet draussen statt, bei trockenem Wetter. Durchführung ab 12. Mai auf www.hochneun.ch vermerkt. 11 bis 15 Uhr, Schopf, Altstetterstr. 334

Frühlingskonzert: The Seventies. Türöffnung und Apéro: 18.15 Uhr. 19.30 Uhr, Schulhaus Kappeli, Badenerstr. 618

Konzert: Afrobeats Explosion. 23 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Literaturfestival: «Die Rahmenhandlung» extended. Lesereigen und Konzerte in der Zwinglikirche. 20 Uhr

Flohmarkt für Spielsachen: Mitbringen: Spielsachen, Decke, Portemonnaie oder Kässeli. 11 bis 15 Uhr, Schule Manegg

SONNTAG, 15. MAI

Konzert: «Österliche Hymnik der orthodoxen Kirchgemeinden». 17.30 Uhr, Kirche zu St. Peter und Paul, Werdstrasse 63

Konzert: Cries of London: Das Schweizer Vokalconsort präsentiert Werke von Bach, Buxtehude, Telemann und Berio und geht einer der ursprünglichsten Ausdrucksformen nach: dem Schrei. 17 bis 18 Uhr, Johanneskirche, Limmatstr. 112

MONTAG, 16. MAI

Konzert: Lawrence Power und Camerata Zürich spielen Uraufführung des Komponisten David Philip Hefti. Dazu Werke von Dowland, Britten, Biber und Schostakowitsch. cameratazuerich.ch. 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich, Claridenstrasse 5

Konzert: Mike Stern und Bill Evans Band. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6



Velobörse mit breiter Auswahl

Am Samstag, 14. Mai, findet auf dem Pausenplatz des Schulhauses Dachslern an der Dachslernstrasse 6 die Velobörse des Velo-Clubs Altstetten statt – nach langer Zeit mit Covid-Auflagen nun wieder in gewohnter Manier. Hier kann man sein bisheriges Velo verkaufen – oder sich eines zulegen. Angeboten werden fahrtüchtige Velos aller Art. Veloannahme von 8 bis 10 Uhr, Veloverkauf von 9 bis 15 Uhr. *(e.)* BILD ZVG

DIENSTAG, 17. MAI

Chorvesper: Kantorei ZHdK. Eine musikalisch-geistliche halbe Stunde der Einkehr, in welcher mit Kanons zum Zuhören und Mitsingen die stimmungsvolle Abendfeier gestaltet wird. 18.30 Uhr, Johanneskirche, Limmatstrasse 112

Konzert: Emotional Gangster. Popa Chubby. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Texte ohne Grenzen: «Unzensiert». Szenische Lesung und Musik sowie Gespräche zu Literatur und Zensur im Iran mit Ali Abdollahi und Hussein Mohammadi. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

MITTWOCH, 18. MAI

Chueche-Träff: Wenn Jung und Alt zusammenspannen, kommt Gutes und Feines raus. 10 Kinder und 3 Seniorinnen und Senioren backen zusammen Wähen und servieren dazu Tee und Kaffee. Ladencafé Zollfrei im Freilager. 15 bis 17 Uhr, Freilager Zürich, Flurstrasse 100

Farid: Magic Unplugged: persönlich und nahbar. 19.30 Uhr, Theater Spirgarten, Lindenplatz 5

Kurzrundgang: Zu blühenden Aktualitäten: Kuratorenführung über Mittag. 12.30 bis 13 Uhr, Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88

Konzert: JazzBaragge Wednesday Jam – Support of Female Improvising Artists. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Konzert: ZJO/Zurich Jazz Orchestra. Ellington Extravaganza. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

Kinderflohmarkt: Für alle kauf- und verkaufsfreudigen Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier. Neben dem Flohmarkt gibt es Kinderschminken, Kaffee und Kuchen sowie einen Anfänger-Gebärdensprachkurs. 14 bis 16 Uhr, Zentrum für Gehör und Sprache, Frohalpstrasse 78

Festival der Natur: Man erkundet auf dem Gartenrundgang die Lebensräume von Zauneidechsen, Blauen Holzbienen und Blindschleichen. Treffpunkt: 18 Uhr beim Eingang des Gemeinschaftsgartens. Anmeldung: www.grenzsteig.ch/www.festivaldernatur.ch. 18 bis 19.30 Uhr, Garten am Grenzsteig, Kilchbergstrasse 193

DONNERSTAG, 19. MAI

Vereinsversammlung der Nachbarschaftshilfe Kreis 9: Mitglieder und Gäste sind willkommen. 19.30 Uhr, kath. Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83

Live-Video-Walk: Remote Together / Wild Life: Ein Rundgang durch Zürich mit Schaltungen nach Wien (Thomas Hörl und Peter Kozek), Amsterdam (Current: a space) und Berlin (Club Real). 18 bis 19.30 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Konzert: Wide Ear Records Night. Zimmermann / Lienhard. David Meier und Ramon Landolt. Alchemists' Bruit. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Konzert: Rokhs-Quartett. Klassische persische Musik auf höchstem Niveau. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23

FREITAG, 20. MAI

Mittagstisch: Feines Essen, schöne Begegnungen, anregende Gespräche. Am Kochlöffel: Sigi Attinger und Hanne Brogens. Auch Take-away möglich: Bring dein Gefäss mit! 12 bis 14 Uhr, Schopf, Altstetterstrasse 334

Konzert: «Strata Records – The Sound of Detroit». Jazzanova Live. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

Wanderung: Gemütliche, knapp zweistündige Wanderung mit Mittagessen. Treffpunkt: 10 Uhr unter der grossen Anzeigetafel im HB Zürich. Pro Senectute Zürich. Auskunft und Anmeldung: Verena Wild, v.wild@hispeed.ch oder Tel. 052 242 83 36 bis Mittwoch, 18. Mai. 11.10 Uhr, Hauptbahnhof Zürich

SAMSTAG, 21. MAI

Repair-Café Friesenberg: 10 bis 14 Uhr. Bei schönem Wetter am FGZ-Flohmarkt auf dem Friesenbergplatz. Bei schlechtem Wetter im GZ Heuried, Döltschiweg 130. Infos: www.gz-zh.ch/gz-heuried

Konzert: Lenz- und Liebeslieder von Johannes Brahms, Hans Huber, Felix Mendelssohn und Antonín Dvorák. Ensemble 2010, Rafael Rütti und Tobias Rütti (Klavier), Beat Fritschi (Leitung). 19.30 Uhr, Johanneskirche Zürich, Limmatstr. 112

Flohmarkt: Kinder bieten ihre Spielsachen an

Nachdem sich während der Coronapandemie sicherlich unzähliges Spielzeug zu Hause angesammelt hat, kommt der Spielsachen-Flohmarkt am Zentrum für Gehör und Sprache sicher genau richtig. Nach zweijähriger Pause kann am Mittwoch, 18. Mai, wieder fleissig gekauft und verkauft werden. Von 14 bis 16 Uhr steht der Flohmarkt allen Kindern und Jugendlichen offen, Eltern sind ebenfalls willkommen, ihre Kinder zu unterstützen. Das Verkaufen von Waffen und Kriegsspielzeug ist verboten. Die Standmiete ist kostenlos (vorherige Anmeldung unter katja.henrion@zgsz.ch).

Neben dem Flohmarkt stehen Kaffee, Sirup und selbst gemachte Kuchen bereit. Weiter bieten die Organisatoren für alle Verwandlungsfreudigen ein Kinderschminken an sowie für alle Interessierte um 15 Uhr einen Anfänger-Gebärdensprachkurs. Der Flohmarkt findet bei gutem Wetter auf dem Pausenplatz der Schule für Gehör und Sprache statt und bei schlechtem Wetter in der Turnhalle. *(e.)*

18. Mai, 14 bis 16 Uhr, Zentrum für Gehör und Sprache Zürich, Frohalpstr. 78, Wollishofen

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 18 500 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (ls.)
Mobile 079 660 28 59
zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord und Züriberg:
Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67,
lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

ANZEIGEN

Eintritt frei.
Kollekte zur Deckung der Kosten.

KONZERTZYKLUS MUSIK IN ST.FRANZISKUS

Unterstützt durch: Kath. Kirchgemeinde St. Franziskus sowie «Freundeskreis Musik in St. Franziskus»

«Homenaje a Paco de Lucía»
EOS Guitar Quartet
Sonntag, 15. Mai 2022
19.00 Uhr, Kirche St. Franziskus

EOS Guitar Quartet mit Julio Azcano, Marcel Ege
David Sautter, Michael Winkler

www.musikinstfranziskus.ch

dickicht.ch Blumen&Schmerz · toppharm · Zürich 2 · RAIFFEISEN · Stadt Zürich Kultur

CAMERATA VARIABILE
5. SAISONKONZERT: CHIMÄRE
Donnerstag, 26. Mai 2022, Auffahrt, 20.00 Uhr, Moods Zürich
Mit: JÜRG KIENBERGER, SCHAUSPIELER
LENNART DOHMS, DIRIGENT

CAMERATA VARIABILE
WWW.CAMERATA-VARIABILE.CH



Werke von Gershwin, Hindemith, Connesson, Leo Dick (Uraufführung) und HK Gruber

Infos: www.camerata-variabile.ch
Eintritt: Fr. 40.–/20.– (Studenten)
Tickets: www.kulturticket.ch oder Abendkasse

Jubiläumsfeier
50 Jahre
Pro Infirmis Zürich

Pro Infirmis 50 JAHRE Zürich

20. Mai 2022
16 – 21 Uhr
Puls 5 Zürich

Mit Saloniki Express,
Sibylle Aeberli und Stefanie Grob,
Workshops, Foodtrucks,
Rollstuhlparcours und vielem mehr.

Mehr Informationen auf www.proinfirmis.ch/50jahre.

Das grösste Velofestival der Schweiz geht in die zweite Runde

Die Stadt Zürich wird dieser Tage erneut zum Epizentrum der Veloszene. Die zweite Ausgabe der Cycle Week lockt Velosportfans aus der ganzen Schweiz. Von Workshops über Testfahrten bis hin zu Contests, die von Profibikern bestritten werden.

Dominique Rais



Der Zürcher BMX-Flatland-Profi Dan Hennig begeisterte mit seiner Akrobatik am Rad schon an der letztjährigen Cycle Week. BILD CYCLE WEEK

Die Stadt Zürich verwandelt sich dieser Tage wieder zur Hochburg für Velobegeisterte. Während vier Tagen dreht sich an der Cycle Week alles um den beliebten Breitensport. Nie war Velosport so beliebt. Schon die Schweizer Bevölkerungsbefragung «Mikrozensus Mobilität und Verkehr» ergab im Jahr 2015, dass zwei Drittel der Schweizer Haushalte ein Velo besitzen – Tendenz steigend. Denn spätestens seit der Coronapandemie ist in der Schweiz ein regelrechter Velohype entbrannt. Das spiegeln auch die Zahlen des Branchenverbands der Schweizer Fahrradlieferanten Velosuisse der vergangenen Jahre wider. So wurden allein im Jahr 2020 insgesamt 501828 Velos und E-Bikes verkauft. Damit wurde ein massiver Anstieg um 38 Prozent im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr mit 363497 schweizweiten Veloverkäufen verzeichnet. Auch wenn die Marke von einer halben Million im vergangenen Jahr nicht geknackt wurde, blieb die Nachfrage mit 493826 verkauften Velos und E-Bikes gemäss der aktuellen Velosuisse-Statistik hoch – und liegt nach wie vor fast 36 Prozent über dem Ergebnis von 2019.

Vier Tage Velo pur an der Cycle Week

Für die Cycle Week, die grösste Veloveranstaltung der Schweiz, hat die Stadt Zürich den Veranstaltern das Dreieck zwischen Europaallee, Lagerstrasse und Kasernenstrasse sowie die Brunau zur Verfügung gestellt. Ob Rennvelos, Mountainbikes, Gravelbikes oder E-Bikes: Die Cycle Week lässt auch in diesem Jahr die Herzen von Velofans – ob Amateur oder Profi – höher schlagen. «Das nationale Velofestival ist Vielfalt pur. Wir sind sehr stolz, zusammen mit unseren Partnern die ganze Palette an Attraktionen rund ums Velo anbieten zu können», erklärt Erwin Flury, OK-Präsident der Cycle Week.

Erstmals fand der Event im vergangenen Sommer statt. Dafür spannten die beiden Velofestivals «Bike Days» in Solothurn und das «Urban Bike Festival» in Zürich für einen Probelauf in der Limmatstadt zusammen. Im Herbst dann gaben die Veranstalter die definitive Fusion zum grössten Velo-Grossevent der Schweiz bekannt. Heute startet die Cycle Week in die zweite Runde.

Nebst über 100 Ausstellern mit 250 Marken, welche die neusten Produkte aus der Velowelt präsentieren, können Interessierte Velos direkt vor Ort testen, Workshops besuchen und ihr Wissen über die aktuellsten Trends und angesagtesten Technologien erweitern. Nebst einer Vielzahl an Live-Events findet die Cycle Week auch digital statt. Zahlreiche Live-Übertragungen und Talks sind geplant.

Profis zeigen Stunts und Akrobatik

An gleich mehreren Orten in der Stadt zeigen Biker dieser Tage ihr Können. So wird auf der Showbühne beim Gustav-Gull-Platz am Samstag der Internationale BMX Flatland Contest ausgetragen. Unter den Teilnehmern ist auch der Zürcher BMX-Flatland-Profi Dan Hennig. Gleichentags findet im Jumppark in der Brunau die Qualifikation im Zuge des Internationalen MTB Dirtjump Contests «ZüriDirt» statt. Mit dabei wird auch der Zürcher Mountainbike-Star und Lokalmatador Lucas Huppert, der Platz 12 der MTB-Weltrangliste belegt, sein. Das Finale wird tags darauf, am Sonntag, ausgetragen.

Der Trend zum In-die-Pedale-Treten hält an. Auch für das laufende Jahr rechnet die Branche mit einer hohen Nachfrage. Allerdings herrscht aufgrund von Rohstoffknappheit und eingeschränkten Produktionskapazitäten Gegenwind bei der Auslieferung. Daher muss auch in diesem Jahr gemäss der Schweizerischen Fachstelle Velo und E-Bike SFVE mit punktuellen Lieferengpässen gerechnet werden.

Die Cycle Week findet vom 12. bis 15. Mai in Zürich statt. Mehr dazu auf: www.cycleweek.ch



Manege frei! Circus Knie ist zurück in Zürich

«Manege frei» heisst es wieder auf dem Sechseläutenplatz. Der Circus Knie ist auf Tournee und hat seit vergangener Woche sein Zelt auf dem Sechseläutenplatz aufgeschlagen. Am Freitag fand vor 2260 Zuschauern die Zürcher Premiere statt. Einmal mehr zog diese das Publikum in den Bann seiner humorgeladenen und aktionsreichen Darbietung, deren zahlreiche Special Effects grosses Staunen im Publikum auszulösen vermochten. Für herzhafte Lacher sorgte das im Zirkus Knie alteingesessene Komiker-Duo «Ursus und Nadeschkin», die samt Kuh und Esel durch die Manege kreisten. Für die musikalische Untermalung sorgte der erfolgreiche Waadtländer Sänger Bastian Baker. Ausserdem feierte Maycol Knie jun. an jenem Abend sein Manegen-Debüt. Der Zirkus gastiert noch bis zum 6. Juni in der Stadt Zürich. *(as.)* BILD ANNA-SOFIA SCHALLER

ZUM START DER HAUPTSAISON

Badi-Eintritte gibt es jetzt auch digital

In der Stadt Zürich haben in den vergangenen Wochen bereits vier der 18 städtischen Sommerbadis ihren Betrieb aufgenommen. Dieses Wochenende ziehen nun auch die anderen nach. Für die neue Sommersaison hat die Stadt ihr Angebot für Badi-Besucher angepasst. Erstmals können übertragbare Badi-Abos bezogen werden, wie die Stadt bereits zu einem früheren Zeitpunkt mitgeteilt hat. Bisher war der Bezug sämtlicher Abos und Eintritte nur direkt vor Ort möglich. Mit dem neu eingeführten Onlineshop und dem Start der Hauptsaison am Samstag ist der Bezug sämtlicher Tickets nun auch digital möglich. Im Zeitraum vom 11. Juni bis 21. August sind die Badis abends zudem neu länger geöffent – bis 21 Uhr, wenn es das Wetter sowie die Lichtverhältnisse zulassen. *(rad.)*

KOKAIN, CANNABIS & CO.

Hohe Nachfrage nach Drogen-Analysen

Der Trend, Drogen auf dem digitalen Weg zu erwerben, setzt sich weiter fort. So gaben 12 Prozent der Drogenkonsumenten, die ihren Stoff im Jahr 2021 beim Drogeninformationszentrum Zürich (DIZ) auf dessen Reinheit testen liessen, an, die Drogen online über das Darknet, über Messanger-Dienste oder die sozialen Medien gekauft zu haben. Generell ist die Nachfrage nach Substanzanalysen ungebrochen, wie aus einer DIZ-Mitteilung hervorgeht. So wurden im vergangenen Jahr trotz pandemiebedingten Einschränkungen des Nachtlebens mit rund 2500 Proben über 200 Substanzen mehr zum Drug-Checking abgegeben als noch im Jahr 2020. Kokain, MDMA und Amphetamin blieben nebst Cannabis die meistgetesteten Substanzen.

Bei den im DIZ analysierten Kokainproben kam es zu massiven Schwankungen. Der Wirkstoffgehalt variierte zwischen 7 und 100 Prozent. Zudem enthielt jede dritte dieser Proben «ein potenziell gesundheitsgefährdendes Streckmittel». Trotz Club-Schliessungen entfielen rund 15 Prozent aller Proben auf die in Ecstasy-Pillen enthaltene Substanz MDMA, was dem Niveau von vor der Pandemie entspricht. Das Bild von Ecstasy als «reine Club-Droge» scheint überholt. Auch beim Cannabis-Drug-Checking, das im Herbst 2020 neu geschaffen wurde, war der Bedarf laut DIZ im vergangenen Jahr gross. So waren 20 Prozent aller Proben Cannabisprodukte. Zwar war die Zahl der mit synthetischen Cannabinoiden versetzten Proben rückläufig, dennoch wurden diese noch in jeder zehnten Cannabisprobe gefunden. *(rad.)*

BLAULICHT

Tragischer Tramunfall beim Stauffacher – Rentner verletzt

Beim Stauffacher in Zürich wurde ein Rentner am Samstagmittag von einem 8er-Tram mehrere Meter mitgezogen und schwer verletzt. Die Stadtpolizei untersucht nun den Unfallhergang.

Stadtpolizei Zürich schnappt zwei spanische Drogendealer

Eine Polizeipatrouille hat am Samstagabend im Stadtzürcher Kreis 4 ein Auto, in dem eine Frau und ein Mann sassen, kontrolliert. Dabei stellten sie rund 25 Gramm Kokain sicher, so die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung. Bei der Hausdurchsuchung am Wohnort der beiden Spanier im Kreis 3 wurden rund 1,7 Kilo Kokain sowie 3800 Franken Bargeld beschlagnahmt. Die mutmasslichen Drogendealer (beide 49) wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft Zürich zugeführt. *(rad.)*